

SCHUL-ZEITUNG

TELETTA-GROß-GYMNASIUM - 9. AUSGABE 03/26

ONLINE-AUSGABE

KAKOLORES

"FRIESLAND"

1 HENK CASSENS

SPEZIAL

26 SEITEN!



...MIT GEWINNSPIEL!

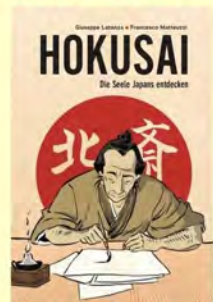


UND VIELES MEHR



Menschen am TGG
BÄRBEL KÜNSTNER

LESESTOFF



GRAPHIK NOVEL



Lehrer im Profil
Hauke Bracht

Stolperstein-Verlegung



DIE REDAKTION=

2025

Hallo liebe Schüler/innen, hallo liebe Lehrer/innen!
Viel Spaß bei der 9. Ausgabe von KOKOLORES!
Wir hoffen, dass sie euch wieder gefällt!



Liebe Schülerinnen und Schüler,
wir suchen immer neue Mitglieder für die Schülerzeitung!" Hier könnt ihr Fotos machen,
Interviews führen, Artikel schreiben und coole Seiten erstellen. Wir freuen uns auf euch!

SPORT-WITZE

Was waren die letzten Worte des Sportlehrers?

"Alle Speere zu mir!"



In der Halbzeit fragt der Trainer entsetzt seinen Stürmer:

"Wie konntest du nur ein Eigentor schießen?" -

"Na ja, weißt Du, die Tore sehen sich so ähnlich..."



Mein Lieblings-Training für die Bauchmuskeln heißt «Lachen».

Sagt der Lehrer: "Zum Fußballspielen braucht man Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit. Und was noch, Kinder?"

Hans meldet sich: "Einen Fußball, Herr Lehrer!"

«Ich gehe 2 Mal die Woche Schwimmen und 3 Mal Laufen.»

«Wow, nicht schlecht. Seit wann machst Du das?» «Seit morgen.»

Habe mir vorgenommen, vor dem Schlafen 30 Minuten zu Joggen.

Bin jetzt seit einer Woche wach.



Vati, was wird aus einem Fußballstar, wenn er nicht mehr gut sehen kann?" will Berni wissen.

"Dann wird er Schiedsrichter", knurrt der Vater.

Der kürzeste Läuferwitz:

«Es treffen sich zwei gesunde Läufer.»



"Haben sie drei Sekunden Zeit?" fragte ein Zuschauer den Schiedsrichter nach Spielschluss.

Dieser nickte zustimmend.

"Dann erzählen sie mir mal alles was sie über Fußball wissen!"

Zwei ältere Damen sitzen am Boxring. Plötzlich geht einer der Boxer zu Boden. Sofort fängt der Ringrichter an zu zählen.

Sagt die eine Oma: "Der steht nicht auf!"

Den kenn ich aus der Straßenbahn!"



Wer waren die ersten Fußballer? Der liebe Gott und Noah, schon in der Bibel steht: "Gott sprach zu Noah: Geh' in den Kasten, ich mache Sturm!"



Was ist der Unterschied zwischen einem Fußgänger und einem Fußballer?
Der Fußgänger geht bei grün, der Fußballer bei rot.

LESESTOFF :

HOKUSAI Die Seele Japans entdecken

In einer faszinierenden **Graphic Novel** wird hier das Leben des japanischen Künstlers **Katsushika Hokusai** nacherzählt.

Katsushika Hokusai, dessen Kindheitsname Tokitarō war, wurde 1760, also vor fast 300 Jahren, geboren.

Schon als Kind entwickelte er ein Interesse am Zeichnen. Im Alter von sechs Jahren verwendete er bereits Aquarellfarben.

Hokusai wurde als Buddhist erzogen, wodurch das Göttliche für ihn unglaublich wichtig wurde.

Man muss man sich ihn als eine Person vorstellen, die von der Schaffung von Farbholzschnitten besessen war. Er lebte für nichts anderes. Meist stand er sehr früh auf und arbeitete bis nach Sonnenuntergang.

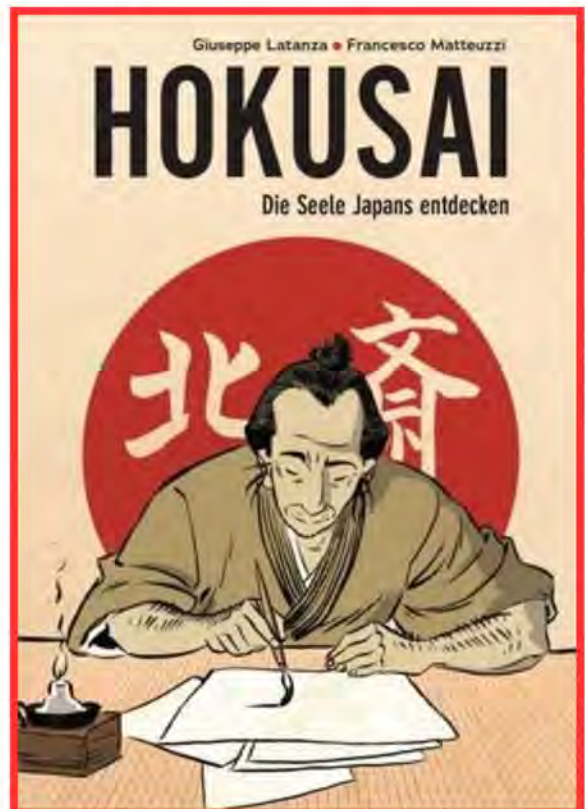
Er wechselte angeblich 93 Mal seinen Wohnsitz - ein Ausdruck seiner Rastlosigkeit und vermutlich auch einer Portion Übertreibung.

Hokusai war vermutlich der produktivste aller Ukiyo-e* Künstler.

* Ukiyo-e: (etwa „Bilder der fließenden Welt“) ist eine Sammelbezeichnung für ein bestimmtes Genre der japanischen Malerei und der japanischen Druckgrafik.

Seine Kunst besaß gewaltigen Einfluss auf unsere Wahrnehmung von innerer Kraft, aber auch von Ruhe und Harmonie.

Das Buch kann in der TGG-Schülerbibliothek ausgeliehen werden.



Katsushika Hokusai, Selbstporträt



Sein Bild "Die große Welle" ist weltberühmt



Reisende durchqueren den Fluss Oi



Berg Fuji mit Fischer



Drache über dem Fuji

KI und Roboter

Bestimmt habt ihr schon mal von Robotern und künstlichen Intelligenzen gehört. Sie kommen in unsern Alltag sehr oft vor und helfen uns bei Aufgaben. Im folgendem Text wird erklärt: Was ist der Unterschied zwischen KI und Roboter? Wo kommen KI und Roboter in unserem Leben vor? Wie helfen sie uns? Was sind Vor- und Nachteile der Roboter?

Eine KI (künstliche Intelligenz) ist eine Software, die Daten sammelt oder auswertet. Ein Roboter wäre auch sowas, aber mit einem Körper. Sie kommen sehr häufig in unserem Alltag vor. Wie zum Beispiel in der Schule, wo wir mit Dobots und den Legorobotern arbeiten. Aber es gibt auch viele Roboter für den Haushalt, wie Saugroboter.

KI's kommen in unserem Leben z.B. als Sprechassistenten vor, wie Amazon, Echo und Google Home. Sie helfen uns bei unseren täglichen Aufgaben. Beispielsweise bieten Roboter einfache Reinigungslösungen oder sind für Produktionen der Autos zuständig (Kollaborative Roboter, auch Cobot genannt).



Roboter können aber auch im Verkehr nützlich sein. Man könnte sagen, dass sie sehr effizient arbeiten und am besten Aufgaben mit Routinen oder langer Dauer lösen können, da sie keine Pause brauchen. Dies ist ein großer Vorteil, denn kein Mensch könnte so lange und präzise arbeiten wie ein Roboter. In der Zukunft werden Roboter wahrscheinlich das Wirtschaftswachstum sowie die Produktivität steigern.

Trotz der Tatsache, dass sie durchgängig Aufgaben erledigen können, sind KI's und Roboter aber auch fehlerhaft, da sie z.B. nicht so ein Leistungsstarkes Gehirn wie ein Mensch haben. Eine KI ist im stande, Matheaufgaben zu rechnen, Texte zu verfassen und weitere Aufgaben zu erledigen. Was besonders erstaunlich ist, dass KI's fähig ist zu lernen. Das bedeutet, wenn z.B. sie einen Fehler machen, wird es beim nächsten Mal nicht mehr passieren. Man sollte sich nicht darauf verlassen, dass alles richtig ist, was KI's meinen und stattdessen es selbst hinterfragen.



MENSCHEN AM TGG

Mein Name ist Bärbel Künstner...

...Schulsozialarbeiterin am TGG (bis Sommer 2025 gewesen)

Geboren bin ich in Baden-Württemberg - zum Studieren dann nach Westberlin gegangen (in die damals noch geteilte Stadt) - als Sozialpädagogin habe ich in einem Ausbildungsprojekt gearbeitet, wo Mädchen und junge Frauen Bootsbau lernten - danach in einem Jugendclub. Anschließend bin ich in die Schulsozialarbeit gewechselt.

Meine Hobbies:

im Chor singen, Motorrad fahren, Fahrrad fahren, wandern

Im März 2024 bin ich mit meinem Mann nach Ostfriesland gezogen und wohne jetzt in Ostrhauderfehn.



Ich war ab August 2024 für ein Jahr als Schulsozialarbeiterin am TGG und war begeistert

- von den vielen Aktivitäten, die Lehrkräfte und Schüler:innen hier auf die Beine stellen
- von der Freundlichkeit vieler Schüler:innen
- von dem angenehmen Klima in der Schule u.a.

Und doch gab es auch am TGG immer wieder Schüler:innen, die sich nicht so wohl fühlen, weil sie geärgert und/oder ausgegrenzt werden oder mit sich oder ihrem privaten Umfeld Probleme haben.

Dafür konnten dann meine Angebote hilfreich sein:

- Beratung und Unterstützung der Schüler:innen durch Einzelgespräche, Klassentrainings, Krisenintervention und Mediation.

Auch Eltern und Lehrkräften bot ich meine Unterstützung an.

- Außerdem bot ich im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften die „TGG-Minions AG“ an, die ein soziales Miteinander durch Spaß und Spiel einübte und trainierte.

Es gab eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Beratungslehrkräften und einen regelmäßigen Austausch.

Meine pädagogische Haltung:

Empathisch und mit Wertschätzung und Respekt begegne ich den Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften. In der Beratung sind mir Vertraulichkeit, Offenheit und Transparenz sehr wichtig. Gemeinsam mit den Schüler:innen suche ich nach Wegen und Möglichkeiten Lösungen für die Probleme und Herausforderungen zu finden.

Mein Motto:

„Ein Lächeln ist der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen“



Manchmal ist der richtige Weg nicht der einfachste, aber es lohnt sich, ihn zu gehen“

AUßERGEWÖHNLICHE HOBBYS

1. Eisbaden

Beim Eisbaden geht es , wie der Name schon sagt , darum in eiskaltes Wasser zu steigen. Außerdem fördert es Geist und Gesundheit.



EISBADEN

VON : NELE

2. Hobbyhorsing

Beim Hobbyhorsing muss man auf einem Steckenpferd z.b. über Hindernisse springen. Es gibt sogar Turniere für dieses Hobby .



Hobbyhorsing

3. Drachensteigen

Eigentlich ist das Hobby Drachensteigen selbsterklärend - man lässt einen Drachen an einer windreichen Stelle steigen. Dies ist nicht nur schön anzusehen, sondern es wirkt sich auch sehr beruhigend auf die Seele aus.



DRACHEN-STEIGEN

4. Bungee Jumping

Adrenalin kick pur ! Bungee Jumping ist ein Hobby, wo man von zum Beispiel einer Klippe oder einer Brücke springt. nur an einem Seil befestigt machen Profis sogar Saltos oder kopfüber.



BUNGEE JUMPING

5. Akten sortieren

Einige finden es langweilig, die anderen super entspannend. Das sammeln und sortieren von Akten ist auf jeden Fall interessant, wenn man es mit Freunden zusammen macht.



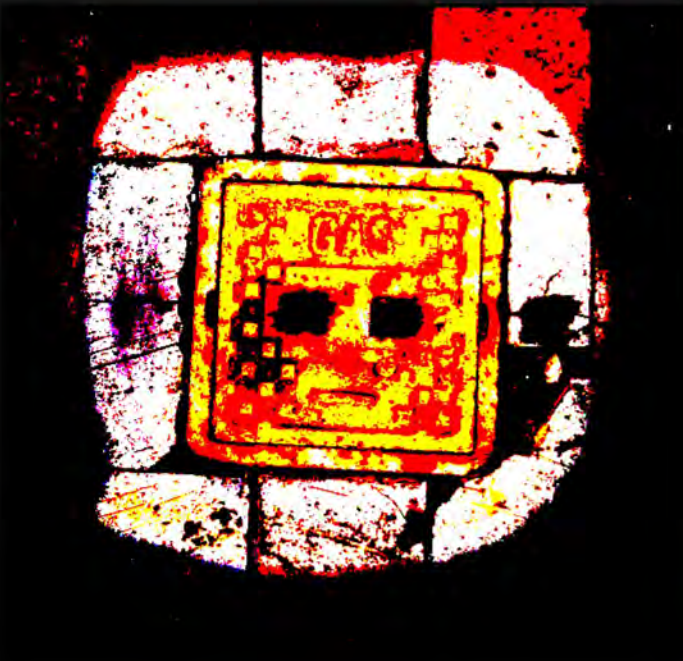
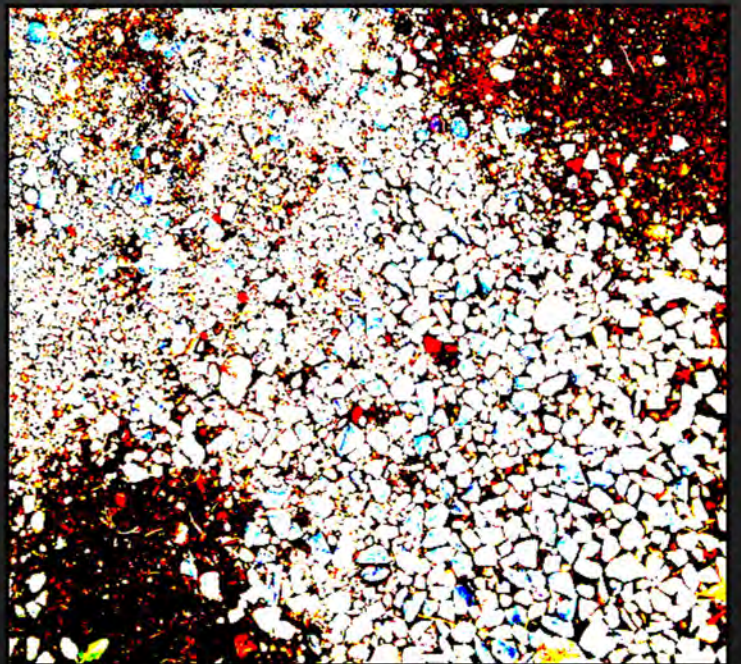
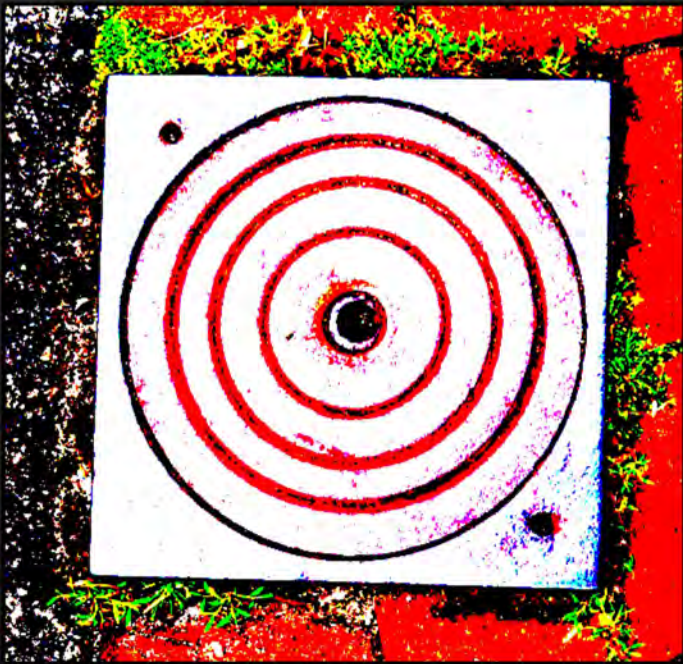
AKTEN

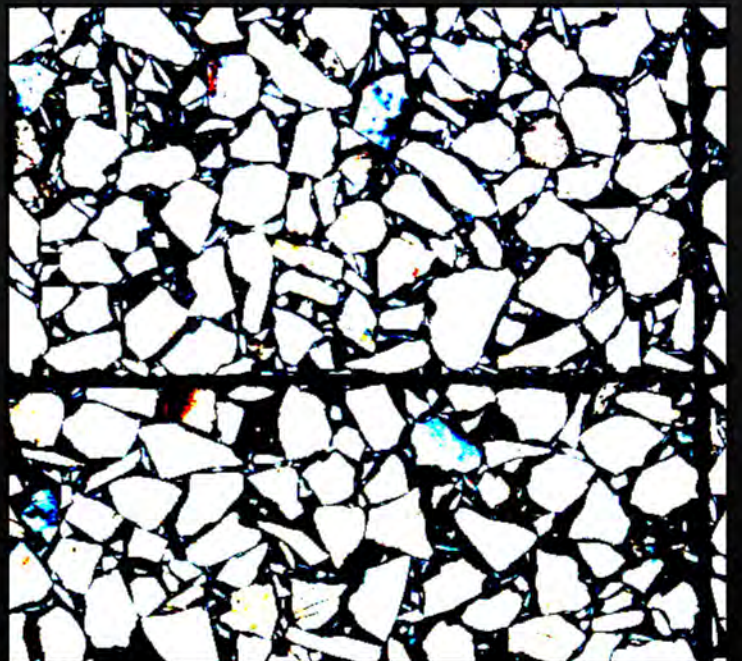
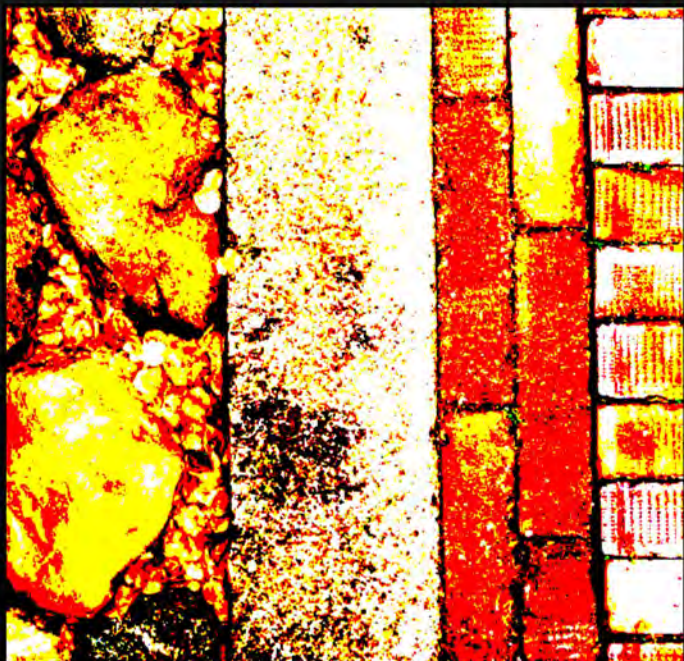
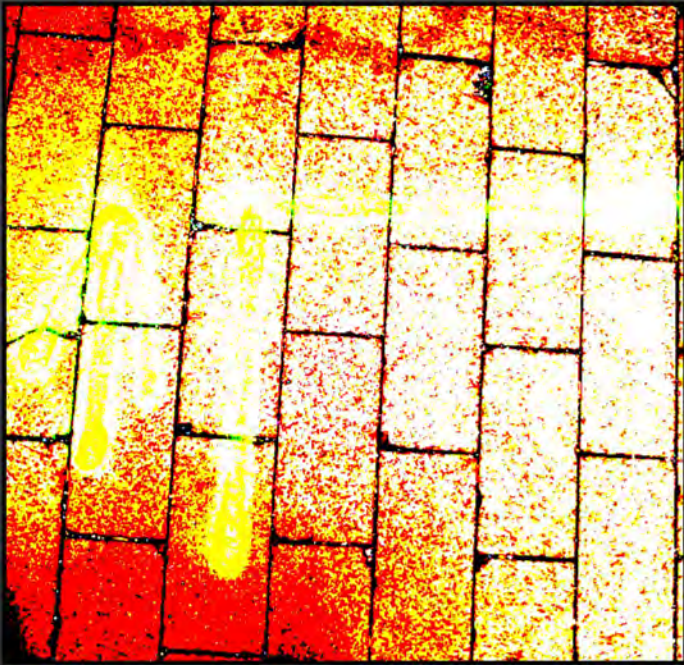
Strandbölage

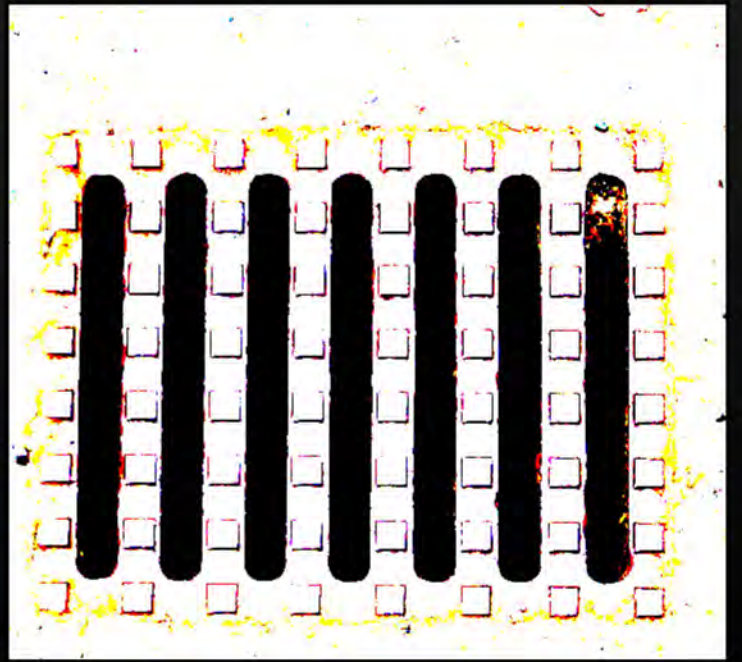
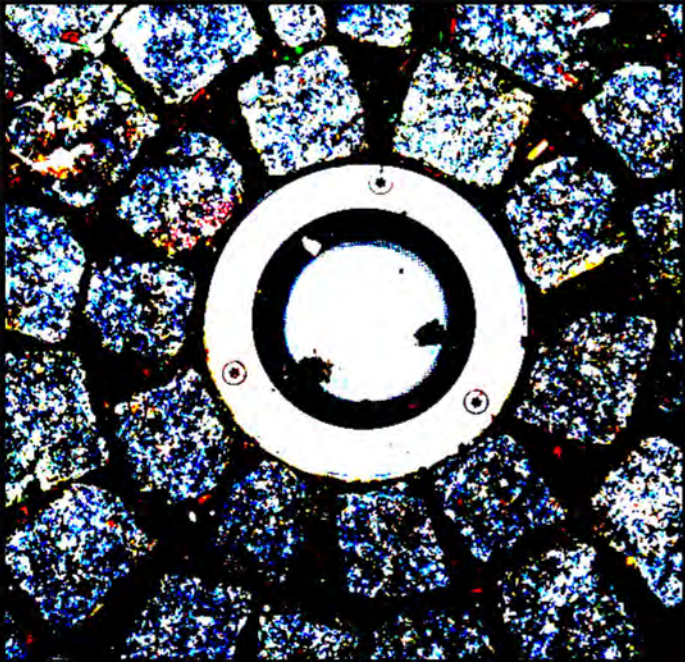
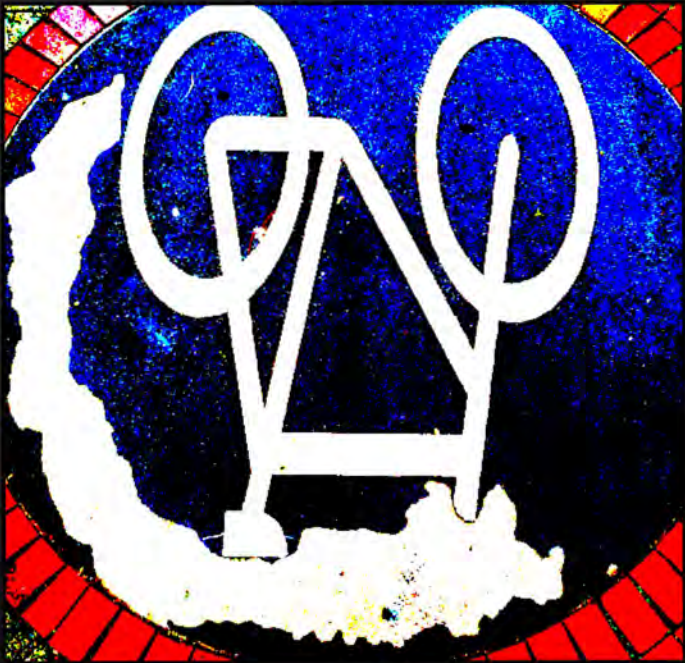
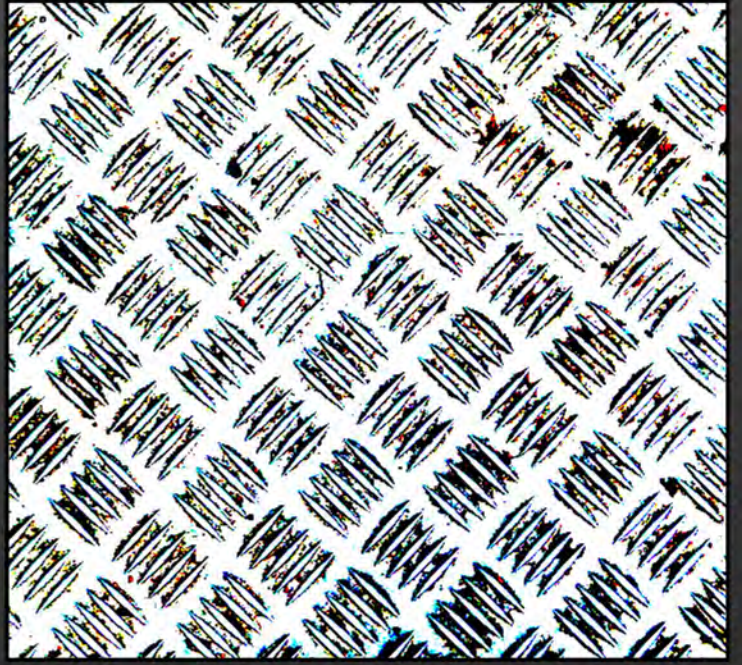
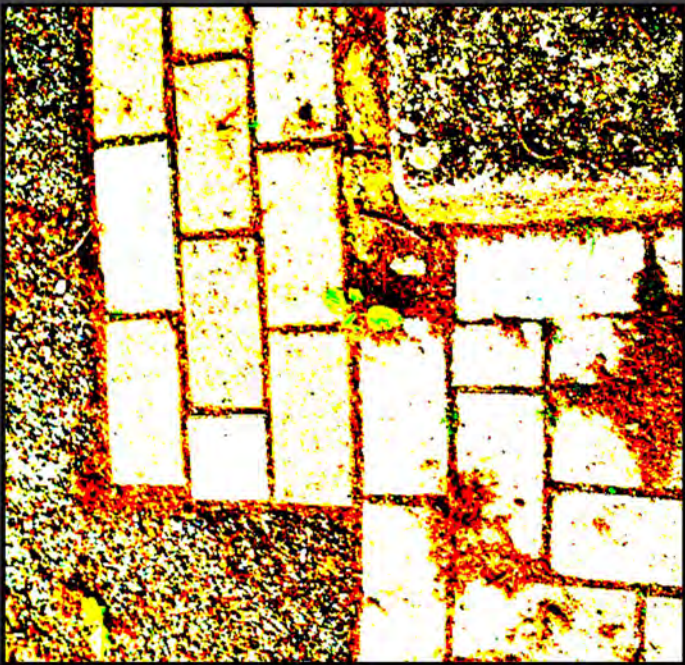
Alkohol

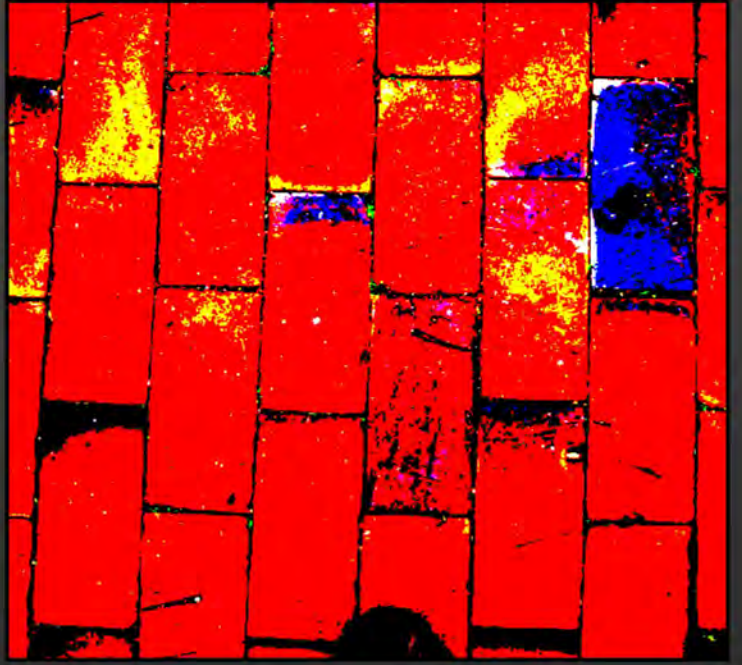
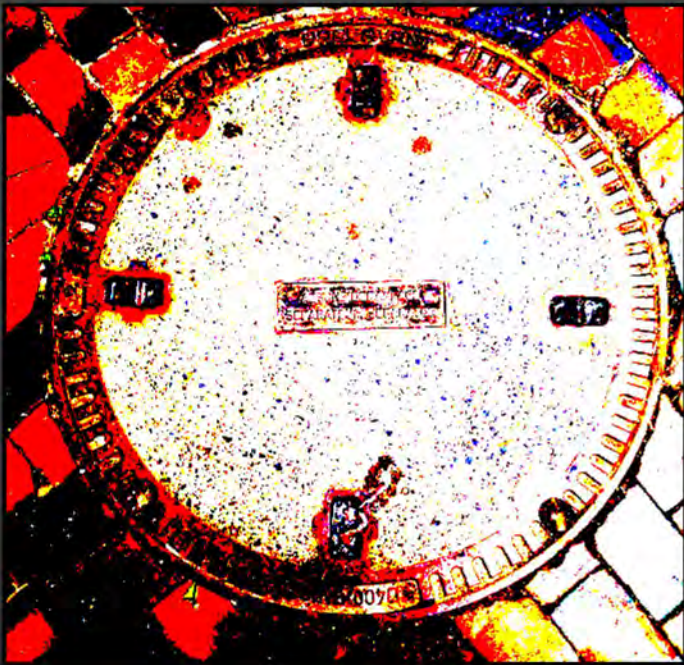
Fotosafari

Lecker









WISSENS - QUIZ

Frage Nr. 1 : Lehrender

Wie lange halten Igel durchschnittlich Winterschlaf ?

- A) von Januar bis Juni
- B) von Mitte Oktober bis Ende April
- C) von Mitte November bis Ende März
- D) von Juli bis September
- E) Nie

Frage Nr. 2 :
Meister

Welcher Vogelname ist ausgedacht ?

- A) Löffler
- B) Tordalk
- C) Trottellumme
- D) Baumlappen
- E) Bienenfresser

WEISST DU ES ?

Frage Nr. 3 :
Lehrender

Wie viel Blut hat ein Mensch durchschnittlich ?

- A) 10 Liter
- B) 5-6 Liter
- C) 1 Liter
- D) 8-9 Liter

Schwierigkeiten :

Anfänger = Einfach
Lehrender = Mittel
Meister = schwer

Frage Nr.4 :
Lehrender

Was ist
 $20 + 50 \times 20$?

- A) 12 !
- B) 1020 !
- C) 170!
- D) 5!
- E) nicht lösbar !



Frage Nr. 6: Anfänger

Was ist der höchste Berg der Welt ?

Frage Nr. 5: Anfänger

Eine Amsel ist 3 Jahre alt. Wie lang lebt sie noch?

**LIANNA XIANG und
NELE BÄTGERMANN**

Roboter

VON LIANNA XIANG

Schwer

7

1

2

3

4

5

6

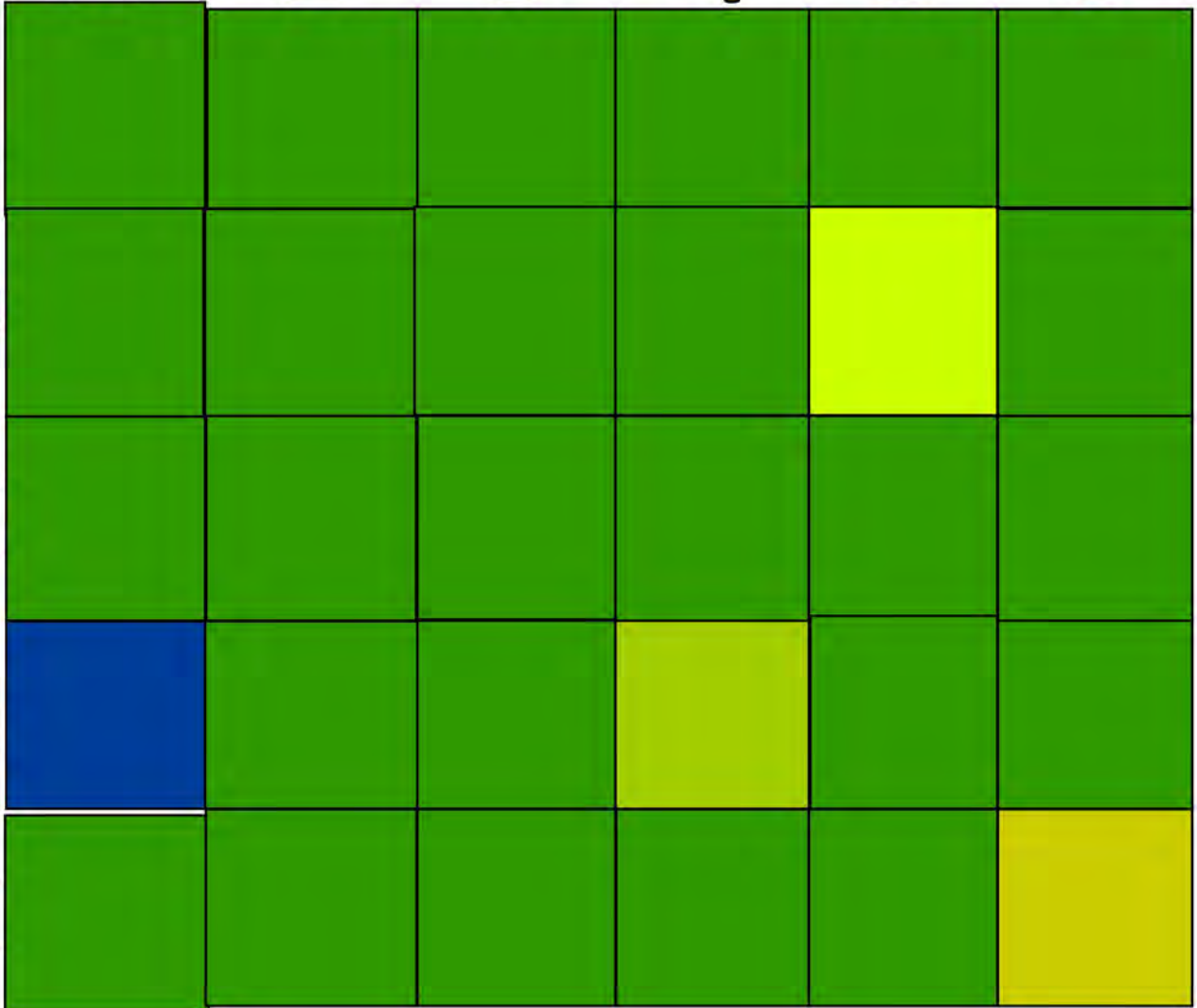
A

B

C

D

E



Der Roboter endet auf dem blauen Feld. Wo hat der Roboter angefangen zu fahren, wenn es erst 2 Felder nach oben fuhr, dann 2 Felder nach links, 2 Felder nach unten und dann eines nach links fährt?

OBEN

LINKS

RECHTS

UNTEN

A:

B5

B:

D4

C:

etwas anderes

D:

E6

Lösungen Wissens-Quiz / Roboter

1

Der Igel hält von Mitte November bis Ende März Winterschlaf



2

Alle Vogelnamen sind komisch, aber nur „Baumlappen“ ist ausgedacht.



3

Der Mensch hat ca. 5-6 Liter Blut in sich.



4

Wegen „Punkt vor Strich“ ist 1020 richtig.



5

Die Amsel lebt, bis sie stirbt :)

6

Mount Everest

7

Roboter

B:
D4

Um das Feld zu finden, wo der Roboter startete, muss man die beschriebenden Schritte Rückwärts gehen. Außerdem noch die umgekehrte Richtung benutzen.

Beispiel:
Wenn dort steht, dass der Roboter nach links ging, geht man nach rechts...

UMFRAGE

Die Fragen:

1. Was mögt ihr an der Schule?
2. Was mögt ihr nicht an der Schule?
3. Was würdet ihr gerne ändern wollen?

Anonym, 6.Klasse:

1. Die Mensa
2. Handyverbot
3. Klausuren abschaffen, nettere Mathematiklehrerin

AN DIE
LEHRER:
Nicht
persönlich
nehmen!
:)

Jannes, Thies, Moritz, Marx und Khalil, 7.Klasse

1. Schöne Mädchen, Toilette bei der Bibliothek(sauber), nette Menschen
2. Herrn "Xxxen", Frau "Yyyer" / Toiletten
3. Neue Stühle, Raum für Stressabbau

Justine, 5.Klasse

1. Sportunterricht
2. Kunst, Erdkunde
3. Nettere Lehrer

Daja, 7.Klasse

1. Frau Ölmann
2. Toiletten, Jungs
3. Buntere Schulgestaltung

Kamilla, 5.Klasse

1. Man kann viele unterschiedliche Sachen machen
2. Hausaufgaben
3. Weniger Hausaufgaben

Ben, 7.Klasse

1. Heizung
2. Toiletten
3. Fußballplatz

Tido, 7.Klasse

1. Bläserklasse
2. Müll auf dem Schulhof
3. Mehr Tischtennisplatten, Fußballfeld

Damun, 5.Klasse

1. Mensa
2. Es gibt keinen Fußballplatz
3. Es sollte ein neuer Fußballplatz gebaut werden

Sander, 7.Klasse

1. Schulhöfe
2. Toiletten
3. Offene Fenster auf der Toilette

Malte, 7.Klasse

1. Ipads
2. Toiletten
3. Mehr Spielgeräte

Fazit:

Viele SchülerInnen finden die Schultoiletten nicht sauber und vielleicht können wir ja alle dazu beitragen, dass sie sauber bleiben. Einige SchülerInnen wünschen sich einen Fußballplatz und eine andere Schulgestaltung.

Tierrekorde

Lianna



Blauwale werden bis zu 30m lang und können 180 Tonnen wiegen. Sie sind die **Größten Tiere** der Welt.

Der **Gabelbock** erreicht eine Geschwindigkeit von 60 bis 80km/h. Es ist das **schnellste Tier auf langer Strecke.**



Der **Kolibri** kann am schnellsten mit den **Flügeln schlagen**. Es hat eine besondere Flügelschlagtechnik. So kann der Kolibri auch rückwärts fliegen und in der Luft stehen bleiben.



Der **Gepard** ist das **schnellste Landtier**. Es erreicht eine Geschwindigkeit von 122 km/h und kann innerhalb von Sekunden schon über 60 km/h schnell werden.



Der **Wanderfalke** ist das **schnellste Tier**. Während dem **Sturzflug** erreicht es 360 km/h.



Pottwale sind die mächtigsten Tiere im Wasser. Sie erreichen ca. 18 Meter und können ein Gewicht von 50 Tonnen haben.



Sie können am tiefsten von den Walen tauchen und sie erreichen eine Tiefe von bis zu 2000 Metern. Sie können über Stunden die Luft anhalten.

Mit 100 km/h ist der **Fächerfisch** das schnellste Tier im Wasser.



Der Kleinste Wirbeltier ist der **Paedophryne amauensis**, eine Froschart. Es lebt in den Regenwäldern Papua-Neuguineas und gehört zur Familie der Engmaulfrösche.



Das älteste Tier ist ein **Riesenschwamm**, das über 10.000 Jahre alt wird.



Delfine gehören wahrscheinlich zu den schlauesten Tieren des Planeten.



LEHRER IM PROFIL:

Hauke Bracht

Wie alt sind Sie?
**Sechs mal sieben
minus eins**

Sind Sie verheiratet?
Ja, absolut!

Haben Sie Kinder?
**Auf jeden Fall habe
ich Kinder, zwei
Kinder sogar.**

Haben Sie ein Haustier?
Nein, keineswegs

In welchem Ort wohnen Sie? **Ich wohne in Leer**

Wo haben Sie Ihre Kindheit verbracht? **In Norden, Ostfriesland**

Was waren früher Ihre Lieblingsfächer?
Latein und Mathe

Was sind Ihre Hobbies?
**Gucken, lesen, hören,
spielen**

Welche Fächer mochten Sie früher nicht? **Chemie und Kunst**

Warum wollten Sie Lehrer werden?
**Für das Geld, den Ruhm, die
Themen, die Leute**

Welche Fächer unterrichten Sie jetzt?
Mathe, Philosophie, Werte und Normen

Wo würden Sie gerne Urlaub machen, wo Sie noch nicht waren?
Am Pazifik

Was war Ihr Abi-Durchschnitt? **Sag ich nicht!**

Was ist Ihr Lieblingsessen?
Omelette mit Zeug drin

Was ist Ihr Lieblingskuchen? **Käsekuchen**





Was ist Ihr Lieblingsbuch?
Ich nenne drei:

- "Gute Nacht, Gorilla",
- "Lustiges Taschenbuch 36",
- "A Visit from the Goon Squad"

Was ist Ihr Lieblingsspiel?
Doppelkopf

Wer war in Ihrer Jugendzeit Ihr Lieblingsstar?
Shaquille O'Neal

Welche Personen finden Sie interessant? *Meine Kinder*

Rauchen Sie?
Im Moment nicht

Kennen Sie einen Lehrerwitz?
Ich kenne überhaupt keinen Witz, ehrlich gesagt.

Welche drei Sachen würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?
Einen Stift und einen Block und einen Ball.

Was würden Sie an der Schule verändern, wenn Sie könnten?
Kann ich noch nicht sagen, außer: Alles vielleicht etwas höher.



BUTTERSTREUSELKUCHEN

REZEPT



Zutaten für den Hefeteig:

1 Blech
220 ml lauwarme Milch
Zucker 80g
½ Würfel frische Hefe
500g Weizenmehl (Typ 550)
1 halber Teelöffel Salz
1 Ei
1 TL Vanilleextrakt
flüssige Butter 100g

Zutaten für die Streusel:

280 g Weizenmehl (Type 550)
140 g weiche Butter
140 g Zucker
1 Prise Salz

5. Schritt

Aus dem Ofen holen und auf einem Kuchengitter abkühlen lassen. Wenn du möchtest, kannst du den Kuchen nach Belieben auch noch mit Puderzucker bestreuen. Der Kuchen ergibt ca. 10 Stücke.

Arbeitszeit:

30 Min. backen

120 Min. ruhen

22 Min. insgesamt

Streuselkuchen mit Hefeteig ist ein Klassiker. Das Blechkuchen-Rezept mit lockerem Hefeteig und knusprigen Butterstreuseln.

1. Schritt

Für den Hefeteig lauwarme Milch und Zucker mischen. Hefe hinein bröseln und unter Rühren auflösen. Mehl, Salz, Ei, Vanilleextrakt und flüssige Butter dazugeben und auf höchster Stufe mit dem Knethaken einer Küchenmaschine etwa 8 Minuten zu einem glatten Teig verarbeiten.

Den Hefeteig zu einer Kugel formen und abgedeckt, in einer sauberen Schüssel, an einem warmen Ort ca. 60-90 Minuten gehen lassen, bis sich der Teig mind. verdoppelt hat. Inzwischen für die Streusel Mehl, Butter, Zucker und Salz mischen und zu Streusel kneten.

2. Schritt

Den Hefeteig zu einer Kugel formen und abgedeckt, in einer sauberen Schüssel, an einem warmen Ort ca. 60-90 Minuten gehen lassen, bis sich der Teig mind. verdoppelt hat. Inzwischen für die Streusel Mehl, Butter, Zucker und Salz mischen und zu Streusel kneten.

3. Schritt

Das Backblech (39 x 26 x 4 cm) leicht fetten. Den Hefeteig aus der Schüssel nehmen und nochmal auf einer leicht bemehlten Arbeitsplatte durchkneten. Den Teig auf dem gefetteten Backblech gleichmäßig ausrollen.

Streusel auf dem Teig verteilen und abgedeckt nochmal 20-30 Minuten gehen lassen. Währenddessen den Backofen auf 180 Grad Ober-/Unterhitze (Umluft: 160 Grad) vorheizen. Den Streuselkuchen im vorgeheizten Ofen ca. 22 Minuten goldgelb backen.



4. Schritt

Streusel auf dem Teig verteilen und abgedeckt nochmal 20-30 Minuten gehen lassen. Währenddessen den Backofen auf 180 Grad Ober-/Unterhitze (Umluft: 160 Grad) vorheizen. Den Streuselkuchen im vorgeheizten Ofen ca. 22 Minuten goldgelb backen.



HUMOR AND TONGUE-TWISTER IN ENGLISH

* Zungenbrecher

Why was the math book sad?

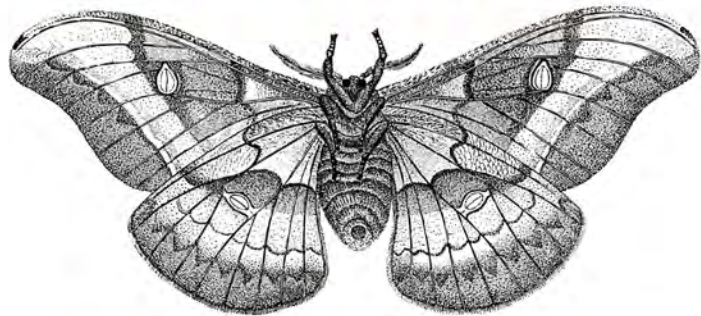
Because it had too many problems.



A man goes to the doctor and says, "Doctor, I think I'm a moth."

The doctor replies, "You don't need a doctor. You need a psychiatrist."

The man says, "I know, but your light was on."



Moth = Motte / Psychiatrist = Psychiater

She sees cheese. = Sie sieht Käse.



Three free throws. = Drei Freiwürfe.



What do you call a boomerang that doesn't come back?

Why did the computer go to the doctor?

It had a virus.



A stick.

2024

Two guys stole a calendar.
They got six months each.

JANUARY	FEBRUARY	MARCH	APRIL
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
MAY	JUNE	JULY	AUGUST
5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
SEPTEMBER	OCTOBER	NOVEMBER	DECEMBER
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Die STOLPERSTEIN-VERLEGUNG am 03. Juni 2025 in der Rathausstraße in Leer

wurde u.a. von dem Seminarfach „Jüdische Lebenswelten“ und der AG „Detektive der Vergangenheit“ ausgerichtet.

Es wurden 21 Stolpersteine verlegt - Initiator des Kunstprojekts "STOLPERSTEINE" ist der Künstler Gunter Demnig.

Der erste Stolperstein wurde in Erinnerung an den ehemaligen Bürgermeister Dr. Erich vom Bruch vor dem historischen Rathaus (Rathausstraße 1) verlegt.

Weitere Stolpersteine wurden in Erinnerung an die Familien Aron und Aussen und Zilversmit (Rathausstraße Nr. 22/24) sowie die Familien Landsberg und de Vries (Rathausstraße 26) verlegt. Paula Aussen und Erna Frenkel (geb. Aron) haben einst das Oberlyzeum für Mädchen besucht, bevor sie vor dem NS-Regime geflohen sind.



Paula Aussen



Erna Frenkel, geb. Aron - vorne rechts



Bei der Verlegung wurde auch dem ehemaligen Bürgermeister Dr. Erich vom Bruch (* 29. Oktober 1885 in Solingen † 7. Mai 1933 in Leer) gedacht, der kein Jude war, aber von den Nazis kriminalisiert und in den Tod getrieben wurde.

Die neuen Machthaber nahmen vom Bruch ins Visier, dem sie eine Nähe zur SPD unterstellten. Zum einen weigerte er sich, sozialdemokratische Amtsträger zu entlassen, zum anderen, die in seiner Amtszeit gebaute Viehhalle für eine Massenkundgebung der Nazis freizugeben. Die Begründung vom Bruchs lautete, er wolle Rücksicht auf die Viehhändler nehmen, die zu 90 % jüdischen Glaubens waren.

Am 28. März 1933 besetzte eine Gruppe von SA-Männern das Rathaus, stellte vom Bruch kurzzeitig unter Hausarrest und nahm mehrere Beamte in „Schutzhaft“. Noch am selben Tag wurde vom Bruch zwangsweise beurlaubt und durch den Nationalsozialisten Erich Drescher ersetzt.

Aus der Zeitung erfuhr vom Bruch, dass sein Gehalt eingefroren worden war. Vom Bruch kehrte auf Anordnung Dreschers Anfang Mai nach Leer zurück, wo er sich gegen die Vorwürfe rechtfertigen sollte. Das „Leeraner Anzeigenblatt“ berichtete am 6. Mai unter der Überschrift „Jetzt kommt die Abrechnung!“, dass am darauffolgenden Tag „vom Untersuchungsrichter eine genaue Nachprüfung der eventuellen Haftentscheidung getroffen werden wird.“ Am Morgen des 7. Mai erschoss sich vom Bruch in seiner Dienstwohnung mit einem Revolver.



Dr. Erich vom Bruch - Rathausstr. 1



Rathausstraße 22/24 - Louis Aron,
 Karolina Aron, geb. Hess und Erna Frenkel, geb. Aron
 - Alfred Aussen, Paula Aussen und Liesel Aussen
 - Karl Zilversmit, Henriette Zilversmit mit Günther Ludwig Zilversmit und Walter Zilversmit



Lianna und Nele



Rathausstraße 26 - Siegfried Landsberg, Recha Landsberg,
 geb. Dreyfuss mit Sophie Landsberg,
 Friederike Landsberg und Kurt Landsberg



Rathausstraße 26 - Jonas de Vries, Helene de Vries mit
 Ludwig de Vries, Marianne "Anni" Hermann, geb. de Vries
 und Hugo Hermann de Vries

STOLPERSTEINE

Ein KunstDenkmal von Gunter Demnig*



Ein Projekt, das Erinnerung
an die Vertreibung der Juden,
der Sinti und Roma,
der politisch Verfolgten,
der Homosexuellen,
der Zeugen Jehovas
und der Euthanasieopfer
im Nationalsozialismus lebendig hält.



Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.

Aus dem Talmud

*Der Künstler **Gunter Demnig**

1947, 27. Oktober - geboren in Berlin

1967 - Abitur am Robert-Koch Gymnasium Berlin

1967 - Studium Kunstpädagogik, HfbK Berlin bei Prof. Herbert Kaufmann

1968 - Erste Kunst im öffentlichen Raum: Amerikanische Flagge mit Totenköpfen anstatt Sternen
(Protest gegen den Vietnam-Krieg)

1974–1977 - Studium Freie Kunst, Universität Kassel, FB Kunst, Atelier Kramer, Wohnort und Atelier:
Elbenberg bei Kassel

1985 - Beginn der Arbeiten mit Schriftzeichen

1990, Mai - „Mai 1940 – 1000 Roma und Sinti“. Gunter Demnig druckt auf das Kölner Straßenpflaster
den Weg der Sinti und Roma durch die Stadt zum Messelager, von wo aus die Deportationen nach
Polen begannen

1995, 4. Januar - die ersten 25 STOLPERSTEINE werden in Köln ohne städtische/behördliche
Genehmigung verlegt

2005, 4. Oktober - Verleihung des Bundesverdienstkreuzes

2023, 26. Mai - Verlegung des 100.000sten STOLPERSTEINS in Nürnberg



Schülerinnen und Schüler des TGG, der Friesenschule, der BBS I und II sowie der IGS Moormerland lasen an den einzelnen Stationen Texte vor, die das Schicksal der einzelnen Opfer des Nationalsozialismus betrafen.



Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von Uwe Heger



Gunter Demnig (vorne) bei der Arbeit



Nele und Lianna mitten im Geschehen



Teetafel im Rathaus (historischer Festsaal)

Am Schluss der Veranstaltung durften die Leute noch ins Rathaus gehen, um Kaffee und Kuchen zusammen zu genießen. Und wir auch! Der Kuchen war lecker und die Leute, die gegenüber von uns saßen, waren sehr gesprächig und nett. Es gab auch Tee und Kluntje.

Es hat im Rathaus viel Spaß gemacht. Später hatte ich etwas Bauchschmerzen, weil ich zu viel Kuchen gegessen habe.

LIANNA



Wir sind nach Ende der Veranstaltung noch ins Rathaus gelaufen und haben Kuchen gegessen. Albrecht Weinberg war auch anwesend und hat mit Herrn Zuidema geredet. Vor uns saßen ein paar freundliche Jungs und die Atmosphäre war super! Alle Personen waren freundlich und wir haben viel gelernt.

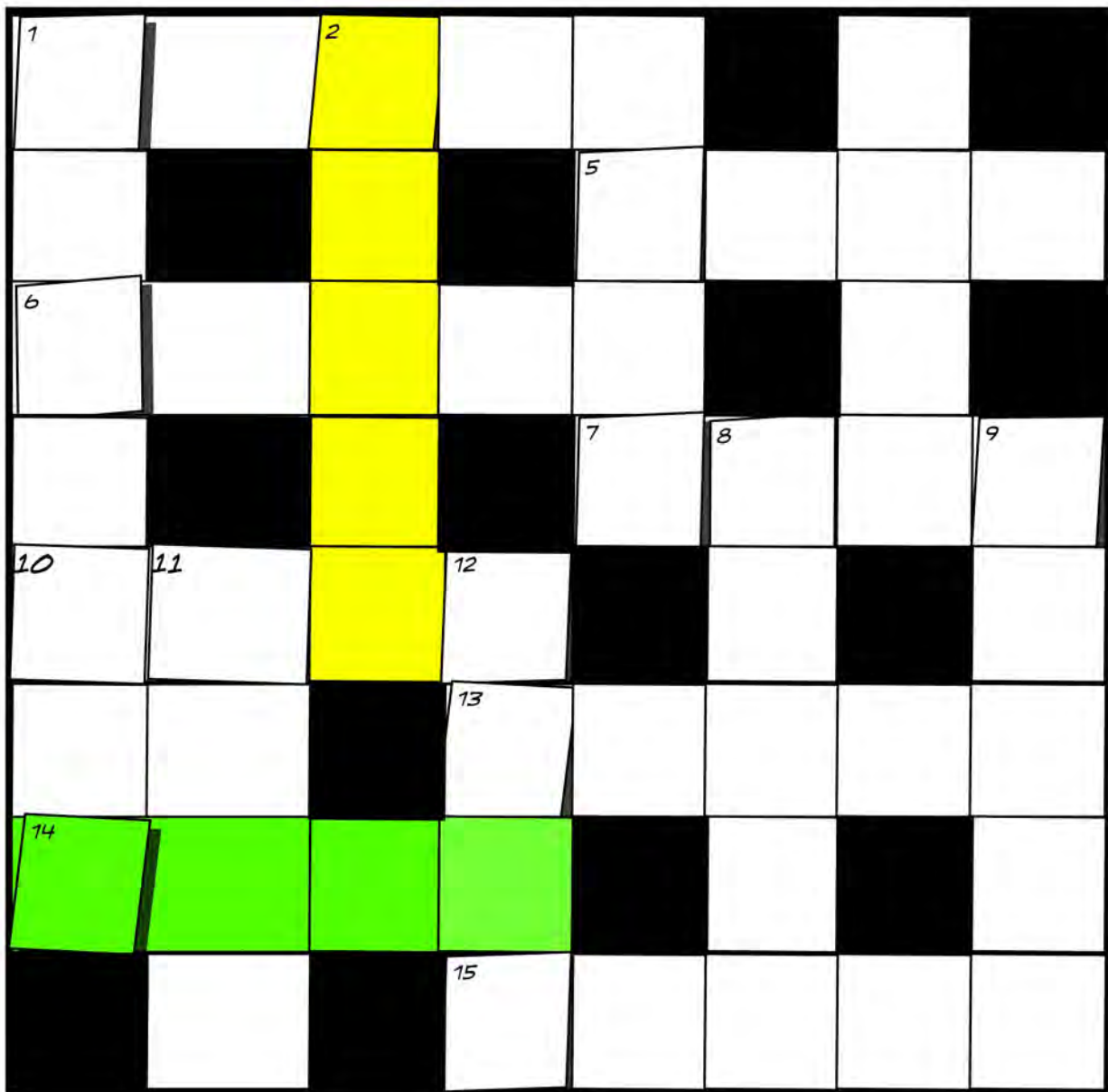
NELE



Albrecht Weinberg (2. v. links) saß uns auch gegenüber

CROSSWORD

Kreuzworträtsel



Across

1 I play poker for _____, not for money.

5 Some readers of novels _____ reading all descriptions of nature.

6 Jimmy has _____ two bars of chocolate and now he feels sick.

7 The teacher gave _____ of his students a different task.

10 You have kept me waiting for a _____ time.

13 Why don't you add some chopped _____ to this tomato salad?

14 Alison can ski and she _____ plays tennis quite well.

15 You can't wear jeans for this meeting. You must _____ properly.

Down

1 Can you _____ your name for me, please?

2 It _____ rains in spring.

3 The _____ of her voice sometimes makes me nervous.

4 When he was 7 he wanted to become a _____ jockey.

8 There's hardly anybody still _____ who can remember that battle.

9 Wash your _____ before meals.

11 We must get some more beer. There's _____ one bottle left.

12 Wish me _____ Luck!



Friesland

...AB 12 JAHRE

Friesland ist eine Kriminalfilmreihe des ZDF, die seit 2014 ausgestrahlt wird. Diese sogenannten „Schmunzelkrimis“ spielen in Leer und Umgebung.

Nele hatte die Idee, die Schauspieler des Krimis FRIESLAND zu befragen. Die Schauspieler und die anderen Mitarbeiter (Kamera, Ton, Beleuchtung, Maske...) halten sich für die Dreharbeiten immer wieder längere Zeit in Leer und Umgebung auf.

Wir nahmen Kontakt zu den Künstler-Agenturen folgender Schauspieler auf:



Holger Stockhaus Felix Vörtler



Maxim Mehmet Sophie Dal

Nach mehreren E-Mails und Telefonaten haben wir dann Termine vereinbart, um uns mit ihnen zu treffen. Es war gar nicht so einfach, einen passenden Tag zu finden.

Wir hatten uns mehrere Fragen überlegt. Holger Stockhaus haben wir die Fragen per Mail hingeschickt, weil es zunächst mit einem Termin nicht klappte. Er hat sie dann schriftlich beantwortet.

Mit den anderen konnten wir uns vor Ort in Leer treffen. Felix Vörtler haben wir in seinem eigenen Wohnmobil interviewt. Er war sehr nett und sehr gesprächig. Über eine Stunde dauerte unser Treffen mit ihm.

Sophie Dal und Maxim Mehmet haben wir einige Tage später in Maxims Wohncontainer gesprochen. Auch die beiden kamen sehr sympathisch rüber. Nach dem Gespräch haben wir noch einige Fotos gemacht.

Die Interviews haben wir mit Handy bzw. Tablet aufgenommen. Die Audio-Dateien konnte man dann mit einem PC-Programm in Schrift umwandeln. Der Text musste aber trotzdem noch überarbeitet werden, damit er gut zu lesen ist. Das hat viel Zeit in Anspruch genommen.

GEWINNSPIEL

Felix Vörtler hat uns nach dem Interview versprochen, uns einige Autogrammkarten zu schenken. Er hatte beim Interview keine dabei, aber einige Wochen später, als wieder Dreharbeiten in Leer stattfanden, hat er sich nochmal mit Herrn Zuidema getroffen und ihm die Autogrammkarten überreicht. Einige waren mit einer Widmung - für Mitschüler und uns.

Wir haben auch noch einige übrig für dieses Gewinnspiel!

**GEWINN: AUTOGRAMMKARTE
FELIX VÖRTLER**

Frage? Welche Rolle hat Felix Vörtler in der Krimi-Serie "FRIESLAND"?

Antwort bitte an: bernhard.zuidema@tgg-leer.net



Übergabe der Original-Autogrammkarten von Felix Vörtler

HOLGER STOCKHAUS

Holger Stockhaus (* 8. März 1973 in Hannover) ist ein deutscher Schauspieler.

Er absolvierte sein Schauspielstudium von 1994 bis 1998 an der Schauspielschule Bochum. Danach arbeitete er zunächst vor allem als Theaterschauspieler.

Präsent sowohl auf der Bühne, als auch in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen, z. B.

- Bibi & Tina – Einfach anders
- Wir sind die Meiers
- Catweazle
- Sketch History
- Ladykracher
- heute-show

ist er einem breiten Publikum bekannt.

Seit 2015 spielt Stockhaus in der humoristischen ZDF-Krimireihe Friesland den Bestatter Wolfgang Habedank, zu dessen Grundbiederer Erscheinung manche weniger seriöse Nebentätigkeiten wie professioneller Cannabis-Anbau in gewissem Widerspruch stehen.



INTERVIEW

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

Die Abwechslung, bei jedem Film, in jedem Stück eine neue Rolle spielen zu können, oder aber auch mit der gleichen Rolle immer wieder etwas Neues zu entdecken, mich selbst und andere zu überraschen und tatsächlich: dass dieser Beruf bedeutet: Spielen! Was für ein Geschenk!

Was finden Sie nervig beim Drehen?

Ich liebe das Drehen sehr und kann wenig meckern. Aber paradoxerweise steht uns in unserem Beruf immer im Weg, was gleichzeitig unser Instrument ist: der eigene Körper! Immer ist irgendwas: es ist zu kalt, zu heiß, man friert, man schwitzt, du musst auf Toilette, wenn es gerade nicht passt, das Kostüm ist zu groß, die Schuhe zu klein, die Sonne blendet, du bist hungrig oder hast zu viel gegessen... aber wir haben unsere geheimen Tricks, damit umzugehen.

Wollten Sie schon immer Schauspieler werden? Wie fanden es Ihre Eltern, dass Sie Schauspieler werden wollten?

Ich habe im Kindergarten schon den Spiegel in „Schneewittchen“ spielen dürfen und habe es sofort geliebt. Vielleicht auch, weil es gleich so eine „Doppelrolle“ war, die ja philosophische Fragen aufwirft: wer spricht denn da, wenn ein Spiegel zu dir spricht? In der Schule war ich in der Theater-AG und später in einer freien Theatergruppe. Ich wusste ja nicht wirklich, was es heißt, diesen Beruf zu ergreifen, aber ich wollte das immer: Spielen. Meine Eltern haben das akzeptiert und mich sehr unterstützt, auch wenn mein Vater dachte, es wäre gut, etwas „Handfestes“ zu lernen: sie haben meinem Weg vertraut.

**Warum haben Sie sich für diesen Job entschieden? Was hat sie am Schauspiel begeistert?**

Mit jeder Rolle verändert sich auch mein Blick auf die Welt. Das ist das Geschenk: dass ich die Welt immer wieder neu entdecken, neu verstehen darf. Es ist wie eine große Reise, auf der dir ständig neue Wunder begegnen. Das Beste am Schauspielen: Du kannst alles sein!

Beschreiben Sie ihren Beruf in drei Wörtern.

Die Welt spielen

Was spielen sie lieber, Theater- oder Filmrollen?

Ich liebe es, beides nebeneinander zu machen. Im Theater live mit dem Publikum zu atmen ist fantastisch, meinen Körper vollständig auf die Bühne zu werfen, den Theaterraum damit zu verändern. Und mit der Kamera die Möglichkeit zu haben, dass sie unsere Gedanken, unser Denken im Kleinen sichtbar macht, das sind die zwei Pole, zwischen denen sich dieser Beruf entfaltet.

Haben Sie Lieblingsrollen wie den Loser, den Helden, den Bösewicht...?

Menschen, die mit großer Überzeugung handeln und dabei nicht bemerken, über welche Fallstricke und Irrtümer sie stolpern, das gefällt mir sehr gut: es ist zum Zuschauen lustig und tragisch gleichzeitig.

Wie kann man auf Kommando weinen?

Das ist körperliches Training. Erinnerung, Technik, die Bereitschaft und Lust, den Körper etwas tun zu lassen, was im Moment eigentlich gar keinen Sinn ergibt... Schauspielerei ; -)

Haben Sie Lampenfieber?

Oh ja!

(Vor dem Auftritt vor Publikum...)

Wie lernen Sie ihre Texte am besten? Können Sie die Texte gut behalten?

Inhaltliches Verstehen, verstehen, was denkt die Figur, welches Ziel verfolgt sie, warum kommen die Wörter raus, die sie spricht, plus: mit welchem Buchstaben fängt der nächste Satz an, wiederholt sich in der nächsten Zeile ein Vokal aus dem Satz davor... so eine bunte Mischung aus Inhalt, Technik, Musik...





Müssen die Szenen oft wiederholt werden? Wie läuft so ein Tag am Filmset ab?

Auch das ist jeden Tag anders. Es gibt so genannte One-Taker: du drehst eine Kameraeinstellung einmal und alles ist perfekt und es gibt manchmal 15 Klappen oder mehr. Da aber eine Szene meist aus vielen verschiedenen Richtungen gefilmt wird, damit es zum Zuschauen spannend ist und Ihr die gesamte Umgebung sehen könnt, baut sich die Kamera mehrfach um und neu auf, und wir spielen einen halben Tag immer wieder das Gleiche.

Was sind Ihre Zukunftspläne?

Neugierig und wach immer weiter Neues entdecken und erleben. Wir sollten jeden Tag etwas tun, was wir noch nie vorher getan haben.

Gab es schon mal Kinder beim Dreh? Wie ist es mit Kindern zu drehen?

Hier bei FRIESLAND hatte ich noch nicht so oft mit Kindern zu tun. Aber ich habe viel mit Jugendlichen gedreht (u.a. für BIBI & TINA), das war immer sehr lustig und inspirierend und ich habe mich meist gar nicht viel älter als die jungen Menschen gefühlt...

Welchen Drehort hier in Ostfriesland mögen Sie am liebsten?

Der Hafen in Ditzum ist wie die Schatztruhe Ostfrieslands: der Dollart lässt die Weite der Nordsee erahnen, die Schiffe im Hafen erzählen Geschichten vom Meer, Fischfang und Krabben umschmeicheln uns heimelig, der Tidenhub ist spektakulär, die Schafe trappeln über den Deich, malerische Cafés, Gärtchen, kleine Wassersträßchen mit schnuckeligen Brücken und die Mühle, und alles präsentiert von den herzlichsten Menschen...

Was ist Ihre Lieblingsfolge beim Frieslandkrimi?

Bei 25 Folgen habe ich inzwischen den Überblick verloren. „Klootschießen“ gehört zu meinen Favoriten.

Haben Sie viele Fans und werden Sie auch manchmal von Ihnen belästigt?

Ich bekomme regelmäßig Autogrammanfragen und werde eigentlich täglich auf der Straße erkannt und häufig angesprochen. Meistens sehr freundlich, freudig und herzlich.

Was tun sie gerne in ihrer Freizeit?

Kochen, Musik machen, Holz hacken, im Wald sein, Pilze sammeln, Laufen, Skifahren, Surfen, am und im Meer sein.

Erinnern Sie sich gern an Ihre Schulzeit oder nicht?

Ich konnte mich sehr vielfältig ausprobieren: Theaterspielen, Kabarett machen, Musik machen, singen, die Schülerzeitung gestalten, verschiedene Sportarten testen und gleichzeitig eine Menge schlaues Zeug lernen das sind tolle Erinnerungen an eine freie, erlebnisreiche Zeit. Die ganze Welt, das ganze Leben liegt mit allen Möglichkeiten vor Dir: eine fantastische Zeit.

Haben sie Abi? und wenn ja was war ihr Durchschnitt?

Trotz der schlechtesten Mathe-Klausur meiner Schulkarriere (ne 5+, also 3 Punkte) bin ich auf einen soliden Schnitt von 2,3 gekommen.

Was war früher Ihr liebstes Schulfach?

Musik, Sport, Deutsch

INTERVIEW

SOPHIE DAL MAXIM MEHMET

ANTWORTEN SOPHIE DAL

ANTWORTEN MAXIM MEHMET

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

Willst du anfangen?

Ja, also...mir macht es Spaß...ich meine, hier ist es ja eine spezielle Situation jetzt beim Frieslandkrimi, dass wir seit acht Jahren zusammen sind. Ich mag den Henk, den ich da spiele. Es macht Spaß, sich da rein zu begeben. Das ist generell so beim Schauspielberuf, dass man immer wieder die Möglichkeit hat, ganz unterschiedliche Menschen zu spielen. Im besten Fall, wenn man dann die Angebote bekommt.... Das ist toll, dass man die Welt aus anderen Augen sehen lernt und sehen lernen muss. Und es macht mir Spaß, hier im Team zu arbeiten. Wir sind einfach sehr gut befreundet und auch der Rest des Teams sind oft dieselben. Und es ist einfach schön, so eine Familie geworden zu sein in den letzten Jahren.

Ja, das ist auch was Besonderes, finde ich generell beim Film, dass wirklich jedes Gewerk (Beruf – die Redaktion) sozusagen ineinander spielen muss und ineinander greifen muss, damit am Ende dieser Film auch dabei rauskommt. Und dass man irgendwie, wir müssen alle gut zusammenarbeiten, ein gutes Team sein. Wenn da jemand so sein Ego-Ding fährt, das funktioniert einfach beim Film nicht. Alle haben ihre Aufgabe, die sie am besten auf eine sehr soziale Art und Weise und auf eine sehr professionelle Art und Weise ausführen und dann funktioniert es... im besten Fall... im besten Fall... Es gibt Gegenbeispiele, aber dann wird die Drehzeit halt eher schwierig als lustig.

Aber was ich tatsächlich auch noch toll finde und auch super interessant ist, dass man unterschiedliche Kollegen trifft und unterschiedliche Menschen trifft, wenn man unterschiedliche Filme macht. Es ist nicht so, dass du irgendwie 20 Jahre lang mit ein und den selben Menschen zusammenarbeitest, sondern du lernst bei jedem Film viele neue interessante Menschen kennen. Das ist schon auch was Besonderes für mich.





Was finden Sie nervig beim Dreh?

Naja, die Warterei. Ich weiß nicht, ob ihr mal zugeschaut habt, aber ein Film wird ja nicht an Stück gedreht oder in den seltensten Fällen. Es sind halt lauter viele, viele kleine Schnipsel und jeder Schnipsel muss irgendwie vorbereitet werden. Es muss geprobt werden und dann muss das Licht gesetzt werden, die Schienen gebaut werden für die Kamera. Und dann hat man immer so kleine Stücke und zwischendurch, wenn umgebaut wird, muss man sehr viel warten. Das ist manchmal ein bisschen nervig.

Ich weiß gar nicht, was ich finde. Ich finde eigentlich Filmen ziemlich cool. Spielen irgendwie auch toll. Ja, es gibt so Sachen, die man nicht so mag... aber die gehören dazu.

Wollten Sie schon immer Schauspieler werden? Und wie fanden es Ihre Eltern, dass Sie Schauspieler werden wollten?

Ja, ich wollte tatsächlich schon sehr früh Schauspieler werden. Ich hatte ja auch schon recht früh Berührungspunkte damit. Also mit Drehen, aber auch vorher schon in der Grundschule mit Schultheater und so weiter. Und war dann relativ früh auch für mich klar, dass ich das eigentlich machen möchte. Und meine Eltern hatten da gar nichts dagegen. Ich komme auch so ein bisschen aus einer Künstlerfamilie. Von daher waren die jetzt nicht voreingenommen, was das angeht. Ich habe dann aber nach dem Abitur, als es dann wirklich ernst wurde, habe ich dann doch einen Rückzieher gemacht. Ich dachte dann, ich mache vielleicht doch was anderes, was ein bisschen solider ist. Ich habe erst mal was studiert und dann hat es mich später doch irgendwie zum Film verschlagen.

Ja, bei mir hat es auch ein bisschen länger gedauert, bis ich die Schauspielerei für mich entdeckt habe als Beruf. Ich habe nach dem Abi ziemlich lange rumgesucht, was ich denn eigentlich will. Die Richtung war immer so dieselbe, Theater oder Kunst. Meine Mutter hat früher eine Puppentheater-Gruppe gehabt, als ich klein war. Das waren so die ersten Berührungspunkte und ich glaube, das hat so einen kleinen Samen gesät. Bis der dann zur Pflanze geworden ist, das hat bei mir bis 25 Jahre gedauert. Ich habe vorher ein Praktikum beim Fotografen gemacht und irgendwie „84Setrunner“‘93 (Allround-Mitarbeiter bei Film- und Fernsehproduktionen, der mit für den reibungslosen Ablauf des Drehs sorgt. – Die Redaktion). Und Kulturmanagement und Theaterwissenschaften studiert, aber halt alles nicht fertig. Dann habe ich irgendwann gesagt, ich probiere es nochmal bei der Schauspielschule, weil ich zu dem Zeitpunkt auch mit Freunden Improvisationstheater gemacht habe. Es hat so einen Spaß gemacht. dann wollte ich gerne das Schauspielstudium machen. Ich konnte aber nicht sagen, ich will an das oder das Theater. Oder ich will unbedingt Film machen. Das hat sich dann so ergeben, dass ich hier so gelandet bin.

Als freier Schauspieler oder Schauspielerin, weiß man nie so genau, was man für Jobs bekommt. Wir haben das Glück, dass diese Reihe gedreht wird und auch für nächstes Jahr schon klar ist, dass wir drei Filme drehen. Aber darüber hinaus, ist es in der Regel so, dass man immer warten muss, dass jemand anruft und einen für eine Rolle haben will. Und wenn das nicht passiert, dann kann es eine lange Durststrecke werden. Also man muss schon ein Typ dafür sein, der damit klarkommt, wenn man mal monatelang kein Angebot hat und keiner anruft. Das muss man schon aushalten können in dem Job.

Darf ich zwischendurch mal ein Foto machen? Ja. Ja.

Warum haben Sie sich für den Job entschieden und was hat Sie am Schauspiel begeistert?

Bei mir war es wirklich das Improvisationstheater. Es gibt einen bestimmten Rahmen und eine Situation und dann geht man da rein und fängt an zu spielen, ohne dass man weiß, was passiert oder was passieren wird. Und es passiert immer was. Das war für mich so eine Lebenshaltung. Ich mochte den Gedanken, dass man so durchs Leben geht –'96 dass man mit einem gewissen Vertrauen und einer Lust die Welt sieht und darauf vertraut, dass schon irgendwas passieren wird. Sozusagen ohne Angst, sich in solche Situationen zu begeben. Und das war das, was mich dann bei der Schauspielschule nochmal hat bewerben lassen.

Ich glaube, bei mir war es relativ früh, auch schon in sehr, sehr jungen Jahren - als ich das Gefühl hatte, ich habe Lust, Geschichten zu erzählen und ein Teil davon zu sein, Geschichten zu erzählen. Das hat mich irgendwie fasziniert daran. Deswegen habe ich auch Schultheater und so weiter gemacht, weil ich das so cool fand. Außerdem - rückblickend würde ich sagen, ich war eher ein schüchternes Mädchen. Als Kind hätte ich es damals nicht so formulieren können. Auf der Bühne war das aber nicht so. Ich war dann in dieser Aufgabe, die ich hatte für diese Rolle und für diese Geschichte, die wir da erzählen wollten. Ich konnte problemlos das erfüllen, was nötig war und offen sein. Das hat mir gut getan. Das hätte ich damals so nicht formuliert. Aber heute weiß ich, dass das so ist. Ich glaube, das hat mich so fasziniert daran.

Beschreiben Sie ihren Beruf in drei Wörtern.

Den Beruf in drei Wörtern beschreiben? Ja. Wow. Okay. Der Holger hatte einen Satz mit drei Wörtern. Achso. Gute Idee. Der hat natürlich mehr Zeit zum Überlegen gehabt. (Holger Stockhaus hat die Fragen schriftlich beantwortet! Die Redaktion) Ja, eben. Der hat ein halbes Jahr Zeit gehabt. Ich glaube, das war kein Satz. Das war eine Aussage. Schwierig. Erfüllend! Unsicher! Großartig! Ich mache einen Satz: Teil meines Lebens!

Was hat Holger nochmal geschrieben? Die Welt spielen! Das ist aber philosophisch. Da hat er wahrscheinlich einen Monat lang geguckt. Ja, ich glaube auch.



Was spielen Sie lieber? Theater oder Filmrollen?

Bei mir ist es ziemlich einfach, dadurch dass ich nie so wirklich am professionellen Theater gespielt habe. Klar, so Laientheater schon, aber jetzt nicht professionell. Von daher würde ich jetzt sagen Film. Aber ich habe auch Interesse an Theater, nur ist es tatsächlich schwierig, das zu kombinieren. Gerade in unserer Position, wir drehen drei Filme im Jahr allein mit Friesland. Wenn man dann noch Ambitionen hat, noch andere Sachen zu machen, dann ist da gar kein Platz mehr für Theater. Aber man kann es auch nicht so gut vergleichen. Es sind natürlich beides Schauspieler - sowohl beim Film als auch beim Theater. Und es gibt da eine gewisse Nähe. Aber dann ist es doch sehr, sehr unterschiedlich. Die Arbeitsweisen sind sehr, sehr unterschiedlich im Theater und im Film. Im Theater probt man monatelang für ein Stück. Hier ist es so, dass wir am Tag selber eine Szene haben, da proben wir dafür. Im besten Fall proben wir dafür. Dann wird das direkt aufgenommen und dann ist das vergessen. Dann kommt die nächste Szene. Es ist eine ganz andere Arbeitsweise. Von daher finde ich beides toll. Ich würde jetzt weder das eine noch das andere vorziehen, aber zur Zeit mache ich eher nur Filme.

Ich komme eher vom Theater und habe nach der Schauspielschule eine Zeit lang probiert, das zu kombinieren. Ich war nie fest am Theater. In der Regel geht man ja nach der Schauspielschule erst mal irgendwo fest ans Theater und spielt da alles rauf und runter - für fast kein Geld. Aber darum geht es ja auch nicht. Und ich habe dann ein paar Stückverträge gehabt und als es dann mit der Dreherei losging, habe ich aber auch schnell gemerkt, dass sich das schwer kombinieren ließ. Weil bei Dreharbeiten die Anfragen oft sehr kurzfristig kommen. Wenn man dann ein Theaterstück hat, für zwei oder drei Monate und man da öfter absagen muss, dann ruft irgendwann keiner mehr an. Ich hätte total Lust mal wieder Theater zu machen. Das letzte Stück ist ungefähr zehn Jahre her und das war großartig. Da habe ich Kevin gespielt von „Kevin allein zu Haus“ - in dem Weihnachtsstück - so ein bisschen variiert. Kevin war schon erwachsen geworden. Aber das war sehr, sehr lustig. Manchmal fehlt mir das so ein bisschen, diese Theaterarbeit muss ich sagen.

Wahrscheinlich die Arbeit selber, als auch dann das Feedback, was man ja unmittelbar bekommt bei der Aufführung. Das ist schon nochmal einfach anders.



Haben die Lieblingsrollen? Wie den Loser, den Helden oder einen Bösewicht?

Bösewicht. Bösewichte dürfen alles. Helden dürfen nicht alles. Deswegen würde ich sagen, es ist immer spannender den Bösewicht zu spielen eigentlich. Oder den Loser. Genau. Hier sind wir nun die Helden. Wir müssen da irgendwie gucken, dass das trotzdem spannend bleibt. Aber oft ist es ja dann die Kombination. In den guten Filmen mit Ensemble gibt es halt verschiedene Typen, die sich gegenseitig ergänzen oder in Konflikt geraten. Solange es Konflikte gibt beim Spielen ist es eigentlich immer gut. Egal wie. Ja, ich würde auch eher Loserin oder Bösewichtin spielen. Das finde ich auf jeden Fall interessanter als die Heldin. Die Heldinnen sind halt immer so perfekt, die anderen sind komplexer, das ist interessanter, wenn man ein bisschen Futter hat, ein bisschen Charakter hat.



Welche Rolle aus Friesland mögen Sie am liebsten und welche Wunschrolle haben Sie noch?

Ich will auch mal Brockhorst spielen (lacht). Ich glaube generell, ohne uns beide da zurücknehmen zu wollen, dass das, was Friesland ausmacht, sind eher die Nebencharaktere. Also der Habedank, der Brockhorst, die Insa und die Tina. Also die dürfen noch ein bisschen verrückter sein. Ich wüsste es auch nicht. Ich finde auch immer die Episodendarsteller sehr interessant, die Charaktere der Episodendarsteller. Also das sind diejenigen, die für den jeweiligen Film uns ergänzen, sozusagen. Die nicht dauerhaft dabei sind. Und da gibt es auch immer sehr, sehr interessante Figuren. Also ich könnte es jetzt auch nicht so sagen, wer ich von denen sonst gerne wäre, außer die Jünger. ???

Und Wunschrolle? So etwas habe ich nicht. das ist irgendwie schwierig zu beantworten. Also Rollen machen Spaß, wenn die einem Futter geben, wenn man die so ein bisschen erkunden kann. Wenn die auch Ecken und Kanten haben, wenn sie nicht so glatt sind. So generell hätte ich schon mal Bock darauf eine historische Rolle zu spielen, finde ich schon mal interessant. Das habe ich bisher noch nie gemacht. Aber auch so was Musical-mäßiges. So ein bisschen Tanz, so wie man es früher gemacht hat. „Singing in the Rain“ und so weiter, wenn man sich solche Filme anschaut, dann musste man ja als Schauspieler nochmal ganz andere Dinge können. Und sowas fände ich schon auch nochmal interessant. Aber jetzt nur speziell auf eine Rolle bezogen wäre ich jetzt nicht.

Wie kann man auf Kommando weinen?

Ich finde das immer sehr beeindruckend, weil ich selber kann es nicht so richtig. Aber da gibt es verschiedene Hilfsmittel. Man kann einen Tränenstift unter die Augen schmieren, dass die Augen tränen. Da ist so menthol-mäßiges Zeug dran. Das wird dir dann unter das Lid an den Augen gemacht. Und dann brennt das ein bisschen und dann kommen da Tränen. Zwiebelschneiden. Zwiebelschneiden, genau. Das ist immer gut. Aber sonst, auch wenn man die Augen länger offen lässt, dann fangen sie auch irgendwann zu tränen.

Im besten Fall geht man rein in die Szene und schafft es von innen heraus, sich in eine Situation zu begeben, wo man halt weinen musste. Ich kann das, glaube ich, ganz gut. Ich bin generell auch ein emotionaler Mensch. Eigentlich ist es so, wie Maxim gerade schon meinte, dass du versuchst, bei dir im Privaten irgendwas zu finden, was dich an dieses Gefühl erinnert. Vielleicht habt ihr schon Momente gehabt, wo man sehr, sehr traurig war. Man trainieren, dass man sich in diese Emotionen zurück begibt. Dann ist das gar nicht so schwer, wie man immer meint.



Haben Sie Lampenfieber?

Hier bei Friesland nicht mehr. Auf der Bühne ist das schon was anderes. wenn man da ein Stück spielen spielt. Ich kenne schon das Gefühl, aber das habe ich jetzt lange nicht mehr. **Ja, bei Friesland hat man das nicht. Wenn man in ein ganz neues Team kommt, ein ganz neues Projekt, dann habe ich das schon. Das gehört auch dazu, finde ich. Es ist zwar manchmal nicht so schön, weil man sich dadurch manchmal selbst im Weg steht.**

Wie lernen Sie Ihre Texte am besten? Können Sie die Texte gut behalten?

Mal besser, mal schlechter. Ja, beim Film ist es ja tatsächlich so, dass die Texte, in der Regel nicht so lang sind. Aber auch beim Theater ist es im Prinzip Fleißarbeit. Man muss sich das so oft wiederholen, dass es halt drin ist. Ich brauche dann mindestens eine Nacht dazwischen. Ich muss darüber schlafen, damit es sitzt. Bei uns ist es manchmal ein bisschen schwierig, weil es da sehr viele Namen von verschiedenen Personen, von Verdächtigen zum Beispiel. Oft sind die Namen dann so gewählt, dass sie nicht so leicht auszusprechen sind. Da muss man dann gucken, wenn man zwei Filme oder Episoden gleichzeitig dreht, dass man die Fälle nicht durcheinander bringt. Ich spreche mir die Texte der anderen auf Band, damit ich die Stichwörter lerne und zuhöre, was die so sagen. Und meinen eigenen Text lasse ich frei. Aber der Text ist die kleinste Schwierigkeit beim Schauspielen.

Die Texte kommen leichter, wenn es Sinn macht was man da sagt - oder wenn man das Gefühl hat, es macht Sinn. Dann ist es auch gar nicht das Gefühl von Lernen, sondern es kommt ganz selbstverständlich. Es gibt natürlich Texte, die brauchen Fleißarbeit. weil das sind einfach Lerntexte oder Informationstexte. Manchmal ist das ein bisschen schwierig. Wir verändern aber auch trotzdem kurzfristig noch ein paar Sachen an den Texten. Man darf sich da nicht zu sehr drauf versteifen. Man muss schon auch noch offen sein, dass man noch Sachen verändern kann kurz vor einer Szene. Manchmal kann man auch mal improvisieren. Aber wir können uns die Texte auch mundgerecht machen, wenn wir meinen, dass die Figuren das anders sagen würden oder überhaupt nicht sagen würden. Oft ist es so, gerade bei deutschem Fernsehen, dass sehr viel von dem gesagt wird, was man eigentlich sieht. Aber Film ist ein visuelles Medium und deswegen besteht unsere Arbeit und die Arbeit des Regisseurs auch oft darin, Sachen im Text wegzustreichen, die man eh schon sieht. **Im besten Falle ist es natürlich, jetzt außerhalb von Friesland, wenn du ein tolles Drehbuch hast. Da passt dann einfach jedes Wort zum anderen. Dann sprichst du es natürlich genau so, wie es dort steht. Das macht dann auch Sinn. Da brauchst du auch gar nicht groß drüber nachdenken. Aber die Drehbücher gibt es nicht so oft. Das ist bei Friesland nochmal anders. Es sind drei Drehbücher, die produziert werden müssen im Jahr. Und es sind unterschiedliche Autoren. Die müssen natürlich an an die Figuren knüpfen. Manchmal schaffen sie das besser und manchmal schlechter. Aber im besten Fall spricht man so, wie es da steht.**

Felix Vörtler



Im Wohnmobil von Felix

Lianna

Nele

Felix Vörtler (* 21. Juni 1961 in Naila, Bayern) ist ein deutscher Schauspieler.

Vörtler absolvierte seine Schauspielausbildung von 1980 bis 1983 am Zinner Studio in München. 1983 begann seine Karriere als Theaterschauspieler, bis 1985 zunächst am Münchner Residenz - theater. 1987 wechselte er zum Musiktheater Oberhausen, später zum Jungen Theater Göttingen. Am Theater Oberhausen hatte Vörtler ein Engagement von 1992 bis 2000 und am Schauspielhaus Bochum von 2000 bis 2005.

Als Schauspieler arbeitet er insbesondere auch für das Fernsehen, seit 2002 war er in mehr als 90 Produktionen zu sehen. Er verkörpert dort häufig robuste Figuren wie Einsatzleiter oder sonstige leitende Polizeibeamte.

Kino:

2003: Das Wunder von Bern 2003: Der zehnte Sommer
2004: Männer wie wir 2004: Aus der Tiefe des Raumes

Fernsehen:

2003–2018: Tatort
seit 2013: Polizeiruf 110
seit 2014: Friesland
und viele mehr

Kriminalhauptkommissar Jan Brockhorst neigt zur Großspurigkeit. Seine Untergebenen behandelt er betont herablassend, wird in Dialogen persönlich, verletzend, diskriminierend, auch begleitet durch beißenden Spott. Zunächst ist er von Wilhelmshaven aus für Mordfälle in Leer zuständig, in Folge 4 wird er als neuer Dienststellenleiter dorthin strafversetzt. Das vermiest ihm das Leben vollkommen, da er von Friesland allgemein und von Leer im Besonderen überhaupt nichts hält (und daraus auch kein Geheimnis macht). Zu den Ermittlungen trägt er wenig Konstruktives bei, sondern versucht vor allem vergeblich, eine Autoritätsperson darzustellen. Alle Versuche, durch einen eigenen Ermittlungserfolg nach Wilhelmshaven zurückversetzt zu werden, bleiben erfolglos.

Interview

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

Ich versuche es mit einem Umweg zu beantworten. Am meisten macht es mir Spaß, wenn sich der Beruf nicht anfühlt wie ein Job. Eigentlich, also man könnte viel mehr sagen jetzt. Ich könnte gleich die zweite Frage beantworten. Fragt mich mal die Zweite.

Was finden Sie nervig beim Drehen?

Beim Drehen ist es total nervig, wenn sich die Arbeit anfühlt wie ein Job.



Keine Angst, das geht so nicht weiter, aber ich meine das ganz ernst, weil der Begriff Job ist natürlich etwas, das macht man, da verdient man dann ein bisschen Geld und das geht vorbei. Und ich bin ganz glücklich darüber, wenn ich das machen kann, was ich machen will. Punkt.

Ich sehe mich jetzt nicht in einem Job, weil dann...das wäre ja schrecklich. Also dafür sind die Arbeitszeiten zu lang. Man hat ja auch oft keine Wochenenden - also das ist ja speziell.

Wollten Sie schon immer Schauspieler werden?

NEIN. Ich sage jetzt mal ganz kurz... ich kann auch mehr dazu sagen, aber die Frage geht ja weiter...**Wie fanden es Ihre Eltern, dass Sie Schauspieler werden wollten?**

Sehr unglücklich, aber ich möchte zu dem Ersten nur sagen, mit 21 Jahren war ich das erste Mal in meinem Leben in einem Theaterstück überhaupt erst. Habt ihr ne Theater-AG oder sowas bei euch in der Schule. **Ja!**

Ich persönlich hatte ein sehr schwieriges Verhältnis zu der, nein, das darf ich jetzt nicht sagen, aber zu meiner, keine Namen...die unsere Theater AG in der Schule geleitet hat. Wir mochten uns nicht. Das war eine herzhafteste, eine wirklich herzallerliebste Feindschaft, die uns verbunden hat und wir konnten uns nicht leiden.

Und dadurch kam das für sie nicht in Frage, dass ich gefragt werde, hättest du mal Lust Theater zu spielen? Und für mich war das irgendwie undenkbar. Das war schrecklich, der Gedanke...also ich habe nicht darüber nachgedacht. Das hat mich nicht interessiert. Ich komme auch vom Land, muss man dazu sagen. Da gab es auch das Theater nicht oder so.

Ich war mit 21 das erste Mal in einem Theaterstück und das hat mich zutiefst beeindruckt. Und zufällig war ich am nächsten Morgen mit einer Freundin, bei deren Schwester ich da in Berlin übernachtet hatte. Die war nämlich dort an der Schauspielschule und die sagte, hey, komm, hättest du Lust, wir machen da irgendwie so Masken aus Gips und so. Und hast du Lust mitzukommen? Sag ich, darf man da einfach mit? Ja, mach ich gerne und bin ich dabei.

Und das war meine erste Begegnung mit Menschen, die so dermaßen nett und liebevoll miteinander umgehen. Das kannte ich nicht. Ja, bei mir auf dem Land, da ist das anders gewesen. Das ist so ein bisschen gröber und so. Und dann hat sich ein Jahr später das schon ergeben, dass ich das gemacht habe.

Um zum zweiten Teil zu kommen - meine Eltern - also meine Mutter war... mein Vater ist gestorben vorher schon, da war ich 17. Und meine Mutter war schwer irritiert und wollte das natürlich nicht, weil ich anders war. Für die Familie hat festgestanden, dass ich Medizin studiere, dass ich irgendwann Arzt werde. Und das wollte ich eh nicht.

Ich habe mich bloß nicht getraut, das zu sagen, dass mich das gar nicht interessiert. Ich komme aus einer Arztfamilie und alle sind dort welche. Deswegen hieß es: Klar, du machst das auch, Punkt. Und ich habe einfach nicht aufgemuckt.

Warum genau haben Sie sich für diesen Job entschieden und was hat Sie am Schauspiel begeistert?

Also, das ist die Antwort schon, die weiterführt. Ich habe fast zehn Jahre lang gebraucht, um mich für den Job zu entscheiden. Das heißt, ich bin so reingerutscht und ich fand es interessant. Ich habe zehn Jahre lang noch nicht mal sagen können, wenn mich jemand gefragt hat, was ich mache. Da habe ich rumgedrückt. Ich konnte nicht sagen, ich bin Schauspieler. Das hat zehn Jahre gebraucht, bis ich für mich sagen konnte, ich bin Schauspieler. Aber Sie haben schon immer geschauspielert?

Ja, ja, aber ich wusste noch nicht, ob ich das wirklich immer mache... ich habe tolle Erlebnisse gehabt - ich hatte großes Glück gleich am Anfang. Aber dieses: Ich habe mich entschieden, Schauspieler zu sein, war eigentlich erst mit etwas über dreißig. Und vorher habe ich das gemacht, weil es entspannt war. Es ist nicht die Begeisterung gewesen, sondern es hat Spaß gemacht. Die Begeisterung dafür ist später erst gekommen in der Arbeit, dass ich wirklich gemerkt habe, ich bin da richtig - das ist mein Beruf, das macht Sinn, dass ich das mache.



Felix

Lianna

Nele

Holger

Hat auch nicht so viel mit zu tun, dass man dann Erfolg hat. Ich habe ja über 20 Jahre lang nur Theater gespielt. Ich habe sehr spät überhaupt meinen ersten Drehtag gehabt und auch das war jetzt nicht gewollt unbedingt. Das hat sich zufällig ergeben.

Wie würden Sie Ihren Beruf in drei Wörtern beschreiben?

Ich habe an der Frage zu knabbern. Man könnte lustige Antworten geben, Lug und Trug und Langeweile, aber das ist es natürlich nicht.

Warten, unglaublich lange, man wartet. Das ist nicht wirklich eine gute, eine richtige Antwort drauf, aber ein Teil der Antwort. In dem Beruf wartet man die meiste Zeit. Und wichtig ist in der Zeit...also man kann ja nicht jetzt sagen, oh, ich entspanne. Ich bin für heute fertig, deswegen ich bin super entspannt.

Aber man weiß einfach nicht, ob ich jetzt in einer Stunde oder wann wir ganz zum Schluss nochmal dran kommen. Jetzt gerade wurde was umgestellt nach hinten. Also du hast mit einer Szene auf der Einrichtung angefangen und sieben Stunden später kommt die andere Seite - also von der Kamera meine ich. Das heißt, du musst aber dieselbe Spannung halten bis sieben Stunden, bis zum Nachmittag. Und das ist nicht immer ein Problem, aber das gehört auch zu diesem Beruf dazu.

Man denkt immer, hey, die machen da im Grunde genommen so zwischendurch mal irgendwie Fotos für die weiß nicht...BUNTE oder weiß der Geier, was es gibt. Schülerzeitung! Nein, nein, nein, also so in der Welpresse. Aber ich mache das nicht, deswegen stehe ich da nicht wirklich zur Verfügung, weil ich es nicht mag.

Und ich bin Schauspieler und kein „Berühmter“ - also mich interessiert das schon, weil das gehört auch dazu. Aber ich will mich nicht in irgendwelchen Zeitschriften sehen, das interessiert mich gar nicht. Das heißt aber, dass man trotzdem in Sendungen geht und man Werbung für einen Film macht, der gerade fertig geworden ist - das gehört einfach auch dazu. Und das ist auch schön, macht auch Spaß.

Ich muss mich mal zusammenreißen, dass ich eure Fragen ordentlich beantworte.

Es fällt mir schwer, weil ich alle drei Jahre drei neue Worte haben würde. Es verändert sich einfach und das ist auch wieder toll. Weil, dann kann man sagen: Worum geht es? Neugierde, mit Menschen zu tun haben und nicht immer zu wissen, wie es geht, sondern immer wieder was Neues sucht. Gott, ich will jetzt gar nicht hier rumphilosophieren. Es ändert sich eigentlich und ich kann die Frage nicht wirklich beantworten, heißt das. - Das waren jetzt 300 Worte;-) - Ja, 300 Worte - ich kann es nicht wirklich sagen. Ich neige dazu, mich dann großspurig und raumgreifend zu erklären. Irgendwie ist die Frage schon beantwortet. Ja, aber da kann man ein



Was spielen Sie lieber, Theater oder Filmrollen?

Also ich spiele schon jetzt eine ganze Weile nicht mehr Theater. Ich habe früher ja, wie gesagt, nur Theater gemacht, Film hatte mich nicht interessiert. Irgendwann bin ich dazu gekommen. Viele sagen ja, dass es ein Unterschied ist. Klar, die Spielform - wie man das umsetzt - ist verschieden. Aber ich mache nichts lieber oder weniger lieb.

Dass ich jetzt nicht so viel Theater mache, hat mehr logistische Gründe, weil es wahnsinnig schwer ist...Ja - ich bin schon so lange nicht mehr im Theater. Ich finde beides ganz toll. Und ich würde sogar eher sagen, dass ich mehr Theatermensch bin, aber trotzdem seit zehn Jahren ausschließlich Film drehe. Beides macht Spaß und ich mache keinen Unterschied.

Und - haben Sie eine Lieblingsrolle?

Immer die nächste. Oder das, was man gerade macht. Ich habe keine, ich bin da unglaublich schlicht und simpel.

Ich habe im Theater so ziemlich alles gemacht, ich durfte alles machen. Sicherlich habe ich ganz viele Rollen nicht gespielt. Aber es ist immer die Rolle, an der man gerade arbeitet. Das ist die tollste und das ist die nächste und das ist die spannendste und dann ist die ja auch vorbei. Die Sachen enden ja auch immer wieder. Dass ich eine Figur habe über ganz viele Folgen, so wie hier, wie den Brockhorst, das ist toll, also es ist wundervoll, aber ich suche da trotzdem immer wieder auch was Neues in dieser Figur. Also wenn ich jetzt wüsste, wie zum Beispiel der Brockhorst, den ich jetzt schon so viele Folgen spiele, wie der geht, dann wäre ich nicht mehr dabei. Man möchte ja immer das können, was man da macht - also richtig machen.

Also ich habe keine Lieblingsrollen, - das was ich gerade spiele ist interessant. Ich habe alles schon gespielt, auch schon ganz fiese Typen, also wirklich fiese, nicht nur den Brockhorst - der ist ja sympathisch fies. Ich habe schon richtig schlimme Finger gespielt, also ganz böse Menschen und ganz Liebenswerte. Das macht Spaß und ich bin gespannt, was es da noch alles gibt - was da noch kommt. Und das, was ich dann machen werde, das ist dann meine Lieblingsrolle.

Ihr müsst sagen, wenn das irgendwie unbefriedigend ist, wenn ihr sagt, nee, das ist eine doofe Antwort, die macht keinen Spaß, sondern ihr könnt gerne sagen...**neuer Versuch**... blöde Antwort, will ich nicht. -

"Herr Ober, einen neuen Schauspieler, bitte!"



Wie kann man auf Kommando weinen?

Ich weiß es nicht, es kann nicht jeder. Können Sie das? Das ist eine Frage, die ich mir jetzt ja auch selber stelle, also ich danke für die Frage.

Gute Schauspieler fühlen sich halt so rein, dass sie das dann fühlen und dann passiert das. Ich glaube nicht, dass der Trick ist zu weinen, weil die Tränen sind ja noch nicht das Gefühl. Und auch mit einer Träne - das erleichtert es zwar, dass man dann die Geschichte erzählt: Oh, da ist jemand traurig oder da hat jemand was Furchtbares erlebt. Aber damit erreicht man noch niemanden, das ist noch nicht die Geschichte.

Ihr kennt ET nicht, oder? **Doch.** Den Film habe ich mal geschaut.

Ich habe kürzlich erst in so einem Miniclip gesehen, wo der Junge gecastet wird. Das war ja mal in den 80er Jahren, das galt ja mal als der erfolgreichste Film. Nach Hause telefonieren... Genau, nach Hause telefonieren. Und da gibt es diesen kleinen Jungen, der sich mit ihm anfreundet, also da gibt es das Mädchen und dann gibt es den Jungen. Und dieser Junge, der wurde gecastet und von dem Vorsprechen für diese Rolle handelt der Miniclip, es haben natürlich ganz viele vorgesprochen. Und das ist sehr, sehr schwer mit Kindern, das ist wirklich krass. Es gibt Ausnahmetalente, denen kannst du das auch nicht beibringen. Das ist nichts, was du in der Schule lernen kannst, sondern es gibt so Leute, die wissen, worum es da geht. Ich bin da selber fassungslos.

Und dieses Casting habe ich gesehen. Da gibt es einen kurzen Ausschnitt von dem Jungen, wie der sagt: Der Präsident hat mir erzählt, dass ET bei mir bleiben darf. Und er erzählt das - das war die Castingszene - der ist da fünf Minuten vorher aufgelaufen als fröhlicher kleiner Junge und dann liefen ihm da die Tränen runter. Da ist also dieser fünfjährige Junge und du sitzt da und merkst, dass dir selber die Tränen runter - dem zuzugucken, das nimmt dich so mit. Ich war fertig, als ich das gesehen habe. Und dann ist erst danach klargeworden: WOW!

Steven Spielberg, der den Film gemacht hat, hat so reingesprochen: Die Rolle ist jetzt besetzt. Wir haben den Jungen.

Ich glaube, es gibt Leute, die technisch weinen können. **Also ich kann das, ich mache das aber jetzt nicht vor.**

Aber das liegt daran, dass ich einfach an etwas Trauriges denke und natürlich geht das. Aber dass es am besten ist, wenn du die Situation verstehst, die spielerische und wenn es darum geht, dass du traurig bist. Weinen heißt ja noch nichts, damit ist ja eigentlich noch nichts erzählt.

Ich finde es viel spannender, wenn ich sehe: Mensch, der weint doch jetzt bestimmt gleich. Aber wie ich nicht zulasse zu weinen - das finde ich dann viel spannender. Und nicht: Oh Junge, da läuft das Ding und dann geht das, man kennt das. Aber wie jemand um diese Tränen kämpft. Ich weiß nicht, wie es bei euch ist. Ich will mir ungern dabei zugucken lassen, wenn es mir schlecht geht. Ich will das nicht. Aber im Film will man immer sehen, wie die Leute weinen.

Manche können das leichter, aber es ist noch nicht Voraussetzung für den Beruf. Wer nicht weinen kann aus dem Stand heraus, ist deswegen alles andere als ein schlechter Schauspieler oder Schauspielerin.

Könnt ihr noch? Ja klar. Gut.



Haben Sie manchmal Lampenfieber?

Selten. Am Theater hat man das öfter. Beim Film habe ich es eigentlich fast nie, weil ich in so einem super geschützten Raum bin. Der gehört ja mir sozusagen.

Im Theater...ich bin nicht der Typ, der Lampenfieber hat. Ich kenne wundervolle Kollegen, Kolleginnen, die zum großen Teil auch viel besser sind als ich. Die sind mit den Nerven fertig, weil sie so Lampenfieber haben, kurz vorm Auftritt. Das habe ich nicht.

Aber ich habe es schon erlebt. Ich weiß noch, der Auftritt hat sich verschoben und ich stand da mit einer Ukulele in so einem Dings, wo ich dann rauskommen musste. Es war eine Figur, Barl hieß sie. Und ich persönlich leide unter Platzangst, muss man dazu sagen. Also ich halte es sehr schwer aus, wenn ich nicht weg kann. Und da dann zehn Minuten warten...ich war klitschnass von oben bis unten. Das war dann der Hammer.

Das ist Lampenfieber. Aber wenn man weiß, was man macht, dann kriegt man das auch gut in den Griff. **Eine gewisse Nervosität ist aber, glaube ich, immer dabei.** Warum sollte man die bekämpfen? Es ist doch toll. Das hieße ja, es geht einem alles am A... vorbei. Das soll es ja nicht. Also – Lampenfieber habe ich selten.

Können Sie die Texte gut behalten und wie lernen Sie Ihre Texte am besten?

Das ist für mich ein Mysterium, wie die Leute, wie diese Schauspieler das können. Wie machen die anderen das? Ich weiß es nicht. Ich lerne super schlecht. Ich muss richtig viel arbeiten. Ich muss mir doppelt so viel, dreimal so viel Zeit nehmen, um Texte zu behandeln. So, das war die lustige Antwort, die flapsige.

Ich merke mir Texte gut, die ich sofort verstehe - die muss ich fast gar nicht lernen. Da kann ich eine DIN-A4-Seite lernen, weil ich die dann nicht behalten muss. Die muss ich auch nicht in Erinnerung holen, sondern die ergeben sich. Ich habe das schon zigmal erlebt, dass ich Texte wirklich einmal lese und dann kann ich die. Aber es gibt Texte, die einfachsten, simpelsten drei Sätze kommen nicht raus - behalte ich nicht in der Birne. Ich versuche die Worte zu wiederholen und die kann ich nicht behalten. Jeder ist da anders.

Ich selber muss viel arbeiten, um Texte zu können. Ja, aber ich habe keine Technik. Arbeiten, Zeit, wiederholen. Es gibt ja eine Regel irgendwie. Man muss einen Text so und so oft wiederholen, bis man ihn besser reinlässt und dann nochmal so und so... 50, 100 Mal wiederholen, bis er nochmal eine Etage tiefer landet. Ich habe das mal gehört.

Es hilft, wenn man sich nicht dagegen wehrt. Das ist ein ganz blöder Spruch vielleicht, aber...Mein Lateinlehrer mochte mich so gerne und der wollte mir das näher bringen. Griechisch hatte ich auch bei dem. Der wollte mir das so näher bringen, weil er mich eben mochte. Aber ich habe mich so gewehrt.

Also, ich glaube es hilft, wenn man sich Texte toll macht. Dass man sagt: Ich will den tollen Text, ich will den! Dann ist es leichter, als wenn man sagt: Ach, die Sch... will ich nicht, das ist so schlecht. Ich selber bin eher positiv ausgerichtet - ich sage: Toll, was kommt da? Manchmal ergeben sich dadurch auch tolle neue Sachen, die man nicht erwartet.

Müssen die Szenen oft wiederholt werden?

Dadurch, dass alle sehr gut vorbereitet sind, auch drumherum, auch Regie, Kamera. Das ist ja ein Riesenapparat, von dem ich mal eben kurz behaupten kann, dass Sie wirklich alle genau wissen, was Sie tun.

Und das ist auch wichtig, damit das funktioniert, weil man hat da keine Zeit zu verschenken. Man hört dann irgendwie von so Filmen, wo dann Szenen hundertmal wiederholt werden. Das gibt es bei uns nicht.

Da gibt es Aufnahmeleiter, Leute, die dann einfach dastehen und dann sozusagen die Peitsche knallen lassen. Dann weiß man, oh, wir sind knapp. Heißt, natürlich muss man Sachen wiederholen, weil manche Sachen funktionieren, manche nicht.

Aber nicht endlos. Das ist ein normaler Vorgang und wir befinden uns da im normalen Rahmen - drei-, vier-, fünfmal höchstens.

Wenn ich unzufrieden bin, sag ich: Kann ich noch bitte einen Versuch haben, weil da stimmt das nicht. In der Regel sagt man: Gut, mach. Oder der Regisseur sagt dann einfach: Nee, also für mich, ich habe das, was ich wollte. Ich habe das jetzt gesehen, was ich sehen wollte. Ich brauche jetzt keine Alternative. Und ich sage: Nee, nee, nee, ich weiß, da ist noch was. Ich würde gerne nochmal. Ich bin jetzt ein berüchtigt Suchender. Ich suche bis zum Schluss. Diese ganze Figur ist so entstanden. Das ist ja kein Normaler...Also die Leute würden ja auf der Straße Angst kriegen, glaube ich, wenn sie so einen begegnen. Naja, aber im Fernsehen mögen sie den.

Der ist ja so verrückt, oder? Aber es ist so. Und das liegt aber auch daran, weil die Sachen, die sich da immer noch so im letzten Moment ergeben, die kleinen Momente, wo man sagt, deswegen haben wir es wiederholt. Das ist nicht besser, sondern anders. Und dieses anders, dafür kämpfe ich sehr. Dass man noch so Sachen findet, die man vorher nicht ausmachen kann.



Wie läuft so ein Tag am Filmset ab?

Habt ihr schon zugeguckt? **Wir haben gerade zugeguckt.**

Ich kann ganz kurz sagen, wie mein Tag ist. Also heute Morgen um sechs Uhr ging der Wecker, dann dusche ich, dann mache ich mich zurecht. sieben Uhr war ich hier in der Maske.

Dann hängen sie mir hier die Klamotten rein, hier von der Garderobe. Dann ziehe ich mich an. Meistens, ja.

Und dann trifft man sich noch. Der Regisseur ist dann noch schon am Set. Der richtet ein. Der bespricht mit den Leuten das Licht, die Bühne. Auch wenn die Straße nicht jetzt gebaut wurde, es gibt ja trotzdem ein Bühnenbild. Also die müssen das ja trotzdem zurechtmachen, z. B. Vor unserer Apotheke. Schreibt das nicht, sonst ist die Illusion dahin.

Aber unsere Apotheke ist ja eine Frittenbude. Also ich meine, als ich das das erste Mal gesehen habe, dachte ich mir, ja toll. Sieht super aus. Kriegt man Fritten auch auf Rezept. Aber das ist natürlich Quatsch. Das ist halt beim Filmen, muss so aussehen.

Fast alle Innenaufnahmen werden in Köln gemacht. Gar nicht mal im Studio - wir haben aber auch ein Studio. Zum Beispiel die Wache ist in so einem Studio. Da sind wir gerade umgezogen, haben ein neues Studio bekommen.

Das liegt daran, weil diese 50, 60 Personen, die hier an so einem Set arbeiten, die werden natürlich alle hier hochgekartt (...nach Ostfriesland – Die Redaktion).

Deswegen dieser kleine Wanderzirkus. **Hier, jetzt gerade ist Mittagspause, da werden alle gefüttert. Und danach geht's gleich mit dem Drehen weiter. Ich glaube, Gulasch gibt es heute beim Catering!**

Die Leute, die hier arbeiten, die kommen alle aus Köln. Und die müssen da nicht anreisen, da muss man keine Übernachtung für die buchen, das ist logistisch viel einfacher und die kommen halt morgens zur Arbeit.

Da sagt man den Stadtteil, die Hausnummer, da bist du morgen, dann und dann, fertig. Und dann sind die da. Und hier ist die Ausnahme, dass wir jetzt zweieinhalb Wochen oder so, drei Wochen sind wir hier, für jede Folge so zehn, zwölf Tage etwa, sind wir hier. Und dann entstehen die Bilder natürlich von Friesland.

Ich bin ganz begeistert von den Leuten die hier mitmachen - man denkt, ach, die sind alle so lustig drauf. Du merkst aber, dass da so eine ganz tolle Ernsthaftigkeit ist. Die kriegen alles mit - jeder weiß um seine Verantwortung. Das liegt daran, dass wenn jemand einen Fehler macht, dann kostet das immer ganz viel Geld. Jede Verzögerung ist dann richtig teuer. Und das macht eine Produktionsfirma ungern mit.



Zum Beispiel schlechtes Wetter herzustellen ist leichter als gutes Wetter bei schlechtem Wetter. Aber auch da bin ich zutiefst beeindruckt, wie pfiffig das zum Teil abläuft.

Die wissen natürlich vorher ganz genau wie das Wetter wird. Ich habe auch so ein Regenradar, und da weiß ich ganz genau, was kommt in den nächsten zwei Stunden - man kann es dann gucken, gleich duscht es nochmal richtig hier.

Wenn ich jetzt hier fünf Tropfen habe, weil jemand nicht aufgepasst hat oder weil ich ja nicht unterm Schirm stand, dann muss jemand mit dem Föhn kommen und das verzögert es wieder. Man hat ja die Szene davor schon gedreht, wo kein Tropfen da ist. Und auf einmal hast du hier so lauter Punkte. Und denkst dir, gut, das ist lustig, aber macht keinen Sinn.

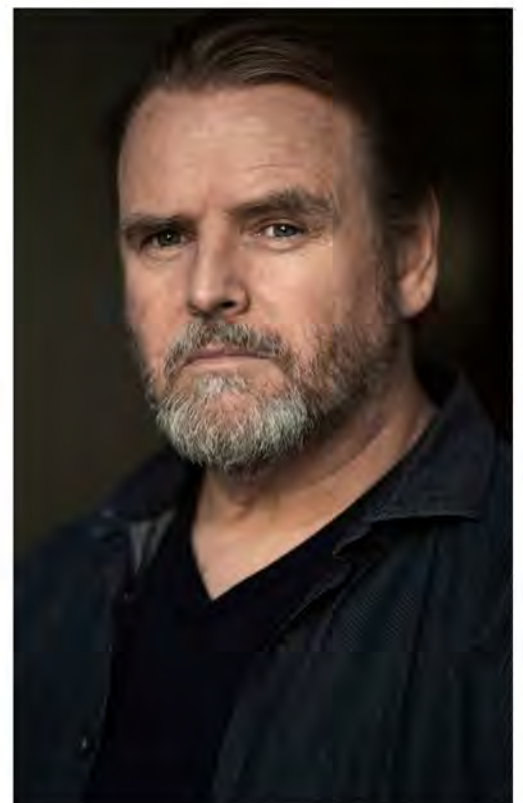
Und deswegen, das darf das nicht passieren. Die wissen alle, was man machen muss, um das zu verhindern. Und das mit dem schlechten Wetter. Wir sind ja auch manchmal auf dem Land - wenn dann alles matschig ist, richtig matschig.

Das ist ja dann eine richtig verschärfte, schwierige Situation. Auch da bin ich immer wirklich voller Ehrfurcht vor diesem Team, die das wirklich ganz toll immer händeln. Das ist so beim Film, das lernst du ganz schnell um was es da geht.

Da sind zwei Leute, die dann kommen und dich mit einem Regenschirm trocken halten - die sind dafür da. Das ist kein Luxus: Wo ist mein Angestellter, ich brauche einen Schirm - sondern es ist so, dass die dafür sorgen, dass das Bild stimmt.

Und wenn es dann heißt, okay, wir drehen die nächste Szene: Achtung, Ton? Läuft, Licht? - da ist so eine Reihenfolge - Kamera? Läuft! Dann gibt man eine Klappe - und dann sagt der Regisseur als letzter: Und bitte! Ab dem Moment läuft dann die Szene, die aufgenommen wird...und dann gehen die Leute mit dem Schirm weg im letzten Moment. Die sind dann nicht mehr im Bild, aber die sind da...

Und drüber gibt es dann riesige Netze - damit man auch da halbwegs geschützt ist. Die sind alle nicht aus Zucker, muss man sagen. Die sind echt alle hart im Nehmen. Habe ich schon erwähnt, dass ich die alle ganz toll finde und sehr voller Respekt und voller Bewunderung bin?



Was sind Ihre Zukunftspläne?

Meine Zukunftspläne sind, dass es gleich Mittagessen gibt. Sehr viel weiter geht es im Moment nicht.

Es gibt Leute, die sich über Ehrgeiz definieren. das ist auch in Ordnung, finde ich auch ganz toll, bei großem Respekt. Nicht, dass ich ohne Ehrgeiz bin. Erfolg ist für mich, wenn das funktioniert hat, was man sich ausgedacht hat - und nicht, ob in der Presse steht, wie toll hat er das denn wieder gemacht. Das ist zwar schön, da freut man sich, aber das ist nicht mein Ziel.

Eine halbwegs kurze Antwort.



Gab es schon mal Kinder beim Dreh und wie ist es mit Kindern zu drehen?

Es gibt so ein Sprichwort beim Film, Kinder und Tiere. Halt dich von ihnen fern. Beim Drehen. Mit einem Kind ist die Arbeit ist nicht immer schwieriger, aber ist viel unberechenbarer. Und da bin ich wieder beim Thema, es geht natürlich immer ums Geld - was kostet es.

Es gibt geniale Kinderdarsteller, mit Tieren ist es genauso, mit Hunden oder so, die haben ja auf drei-, vierfach Besetzungen. Kinder dürfen zum Beispiel nur drei oder vier Stunden pro Tag drehen. **Drillinge!** Ja, es werden Zwillinge oder Drillinge engagiert...Ich habe nur gute Erfahrungen gemacht mit Kindern, habe jetzt aber nicht einen ganzen Film mit den Kindern gedreht. Mit Kindern ist es etwas anderes, da musst du aufpassen. Wenn ein Kind da ist, was entspannt ist, für mich ist das ein Geschenk, weil ich dann eins zu eins reagieren kann, weil das dann nicht gespielt ist.

Ich habe mal mit einem Mädchen sogar ein bisschen jünger als Ihr ein Theaterstück gemacht. Eine ganz schreckliche Geschichte, ich will gar nicht den Inhalt sagen. Aber wir sitzen nur im Auto. Ein alter Mann und ein kleines Mädchen - und sitzen da.

Und die hat gar nicht gespielt, die war nur genervt. Und die war so rotzfrech, aber nicht weil sie witzig sein wollte, sondern weil sie keinen Bock drauf hatte.

Und am Anfang dachte ich mir, was soll das? Dann habe ich festgestellt, was das für ein Geschenk für mich war. Weil da musste ich zwar dann die Szene komplett gestalten, aber das war der Hammer. Jede Vorstellung war ein Unikat und das dauerte wirklich, ich glaube 40 Minuten. Und ich war danach schweißgebadet, weil ich musste so aufpassen, dass mir das nicht um die Ohren fliegt.

Und die war...das war so toll. Weil die hat Sachen gemacht, die in keinem Text drin standen. Die hat das gemacht, worauf sie gerade Lust drauf hatte. Und für mich war das ein Geschenk. Das liegt aber an meiner seltsamen Art, was mir gefällt, zu spielen. Ich habe da spannende und interessante Erfahrungen gemacht.



Welchen Drehort hier in Ostfriesland mögen Sie am liebsten?

Vorsicht, dünnes Eis, merke ich gerade. Ich habe wirklich kein Lieblingsort. Natürlich die Bohrinsel bei Ditzum, was für ein verrückter Ort.

Wir alle hier freuen uns immer höllisch auf diese Zeit hier in Ostfriesland. Wir sind alle total gerne hier. Ich bin natürlich lieber draußen auf dem Land, aber auch hier in der Stadt.



Was ist Ihre Lieblingsfolge beim Friesland-Krimi?

„Klootschießen.“ Und das nicht, weil ich mich da so brilliant gut finde. Ich glaube sogar, ich bin eher unzufrieden - aber das fand ich eine sehr gelungene Folge. Ich mochte die total gerne. So, jetzt müsst ihr gucken, welche Folge das ist.

Haben Sie viele Fans und werden Sie auch manchmal von ihm belästigt?

Ach ja, die Fans, ach Gott. Ich versuche mal eine kurze Antwort zu geben. Ich weiß nicht, was viele Fans sind. Ich weiß nicht, wie viele Fans ich habe. Wenn eine Folge eine Premiere hat, sind wir so zwischen sechs und acht Millionen Zuschauer. Und es gibt Leute, die sich das dann, wenn es ihnen gefallen hat, nochmal anschauen auf einem anderen Sender.

Und das heißt, immer mehr Menschen kennen dich. Ich freue mich, wenn ich angesprochen werde, ich freue mich über Leute, denen das gefällt. Und es gibt auch manchmal Fans, die das missverstehen. Passiert mir aber selten.

Einmal im Jahr gibt es dann jemanden, dem nicht klar ist, wo da eine Grenze ist. Die Rolle und die Privat-Person.

Es gibt eine lustige Geschichte eigentlich, jetzt aus der Entfernung. Damals war ich echt angenervt. Da kam einer und sagte: *Ich hätte gern ein paar Autogrammkarten* - und so weiter. Ich: Wie viele brauchen sie? *Ja, fünf ...eigentlich doch fünfzehn.* Aha, und für wen? *Meine Familie, die möchten alle...* Ist das wirklich die Familie oder willst du die einfach nur horten.

Der hat das nicht witzig gemeint, aber der hat dann wirklich gesagt: Hey, pass mal auf, Freundchen, ja, ich zahle Fernsehgebühren, ja?



Dann war ich so sprachlos, weil ich dachte erst: Was für ein geiler Witz, der ist ja super. Aber dann habe ich gemerkt, dass der richtig sauer war - dass ich ihm womöglich die 15 Unterschriften versage.

Ich habe zum ihm gesagt: Ich bin doch jetzt nicht dein Knecht, nur weil du Fernsehgebühren bezahlst - das gestehe ich meinem Produzenten nicht mal zu.

Oder wenn Leute kommen und dich dann auf einmal so in den Schwitzkasten nehmen und meinen, du bist hier bester Freund, weil sie dich natürlich kennen. Das passiert mir wirklich nur einmal im Jahr. Ich finde das nett, wenn Leute mich ansprechen und ich gehe damit um und ich schick niemanden weg.

Was tun Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Wenn das jetzt ein Interview für die „Frau im Bild“ wäre, oder für die „Bunte“, oder die „Gala“, würde ich sagen: Das jetzt geht Ihnen einen Sch...dreck an.

Ich habe so viele Sachen, die ich mache. Ich habe keine Hobbys, ich verdiene mit meinem Hobby, quasi. Das klingt jetzt abgedroschen - aber das ist mein Beruf, das was ich auch in meiner Freizeit machen würde. Und das darf man eigentlich gar nicht schreiben, weil wenn die das mitkriegen, dann kürzen die mir die Gage. Der arbeitet doch umsonst, der will das doch, der macht das aus Spaß, der gibt sogar noch Geld dazu. Warum geben wir dem überhaupt eine Gage?

Ich gucke gerne Filme. Kino ist ganz toll, ich gucke gerne Kino. Ich zappe nicht so gerne. Ich habe hier eine Leinwand im Wohnmobil. Und ich habe einen richtigen Beamer. Ein Film muss im Ganzen angeguckt werden, weil das ist das Minimum an Respekt, finde ich. Nebenbei was anderes machen gibt es für mich nicht.

90 Minuten Filme, da steckt soviel drin - wenn ich mir einen Film angucke, unterbreche ich auch nicht. Man muss das nicht so machen, aber das ist meine Haltung.



Erinnern Sie sich gerne an Ihre Schulzeit oder nicht?

Ich war nicht in der Schule (scherzhaft). **Schade.** Ihr würdet das gerne wissen, oder? Das ist eine wichtige Frage, oder? **Weil wir eine Schülerzeitung sind.**

Ich würde gerne so im Ganzen antworten auf das Thema Schule. Ich habe mich bisher immer um Schulfragen wirklich gedrückt - weil ich habe mich meine ganze Schulzeit gequält, sehr gequält, weil ich nie verstanden habe, was das mit mir zu tun hat.

Für mich war das nur immer, ich muss erfüllen, ich muss funktionieren, das musst du können. Wenn du jetzt nicht „durch den Ring springst“ dann kriegst du eine schlechte Note. Im Nachhinein tut es mir wahnsinnig leid, auch mein Lateinlehrer, Konrad Hecht. **Der Arme.** Ja, wirklich der Arme.

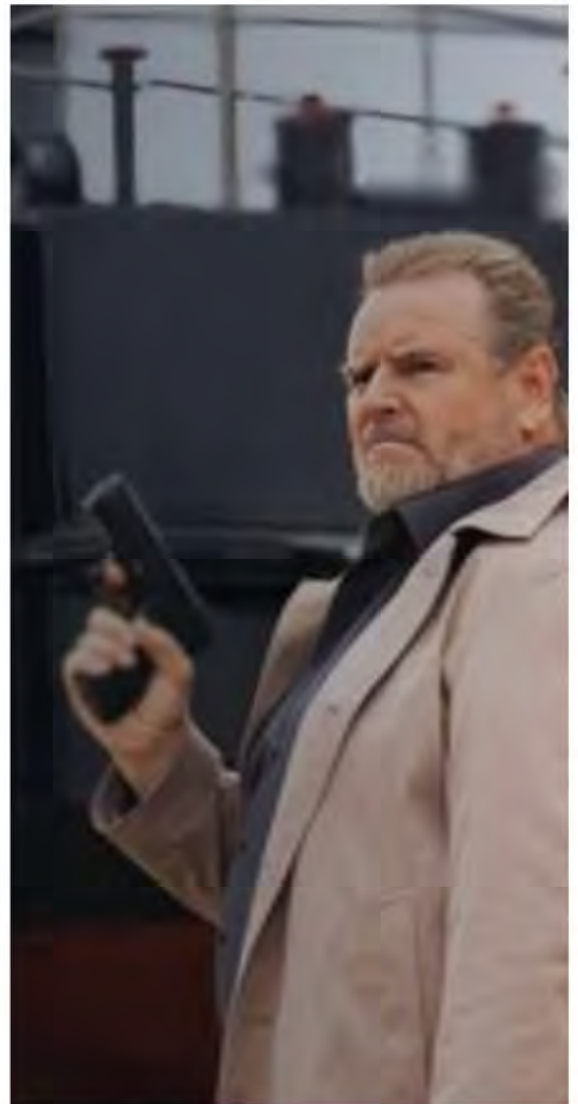
Und ich habe eine Lehrerin auf dem UEG. Sie heißt Frau Hecht. (Lianna)

Ich habe meine Schulzeit wirklich verschwendet - bei mir ist das irgendwie in den falschen Topf gelaufen - aber im Nachhinein ist man da klüger.

Und meine Befreiung war insofern das Theaterspielen. Das Theaterspielen war das erste Mal in meinem Leben, dass ich etwas gemacht habe, was ich entschieden habe. Auch wenn es nicht am Anfang sofort die große Leidenschaft war. Aber das war mein erstes Mal, dass das in meinem Leben eine Entscheidung war, die ich getroffen habe. Ich bin wirklich mit absoluter Überzeugung am richtigen Platz mit dem Beruf.

Für mich war Schule eine Quälerei und da kann niemand was dafür, nur ich. Weil ich es nicht gebacken bekommen habe. Weil ich es nicht wollte. Aber ich bin auch nicht abgegangen oder so. Mein Vater ist gestorben als ich 17 war. Danach hatte ich natürlich mehr Freiheiten, so etwas zu entscheiden. Ich bin mir hundertprozentig sicher, dass wenn mein Vater damals nicht gestorben wäre, dann hätte ich Medizin studiert und ich wäre Arzt geworden. Ich hätte da gar nicht großartig drüber nachgedacht, sondern es gab für mich keine Alternative.

Ich hatte früher davon geträumt, Architekt zu werden. Das war das einzige, was mich interessiert hat. Weil ich einfach ein leidenschaftlicher Lego-Steinchenbauer war. Gezeichnet habe ich auch so gerne.



Und jetzt müsst ihr mir ja noch die Frage nach dem Abi stellen, Abi-Durchschnittsnote und Lieblingsschulfach. Ihr wollt Zahlen. Knallharte, recherchierte Fakten. **Vier Komma.** Genau, fünf Komma. Ich war so gut, ich war so gut in der Schule, ich habe jede Klasse dreimal machen dürfen. Ich war so gut, ich durfte länger bleiben. Nein, das sind natürlich flapsige Antworten - für mich damals ein ernstes Thema.

Also ich habe wirklich - da gibt es kein Mitleid - ich habe echt meine Zeit verschwendet. Und mir tun die Leute leid, die so an mich geglaubt haben, die mir Dinge nahe bringen wollten und denen ich diesen Enthusiasmus für dieses Thema nicht zurückgeben konnte.

Es waren viele Worte - wenig Fragen, die ich mit einem Satz beantworten konnte. So funktioniert das bei mir. Ich bin leider ein unsteter Knecht. Okay.

Dankeschön.



Impressum KOKOLORES Ausgabe Nr. 9

Redakteure + Layout

Nele Battermann, Mariama Bloem, Lianna Xiang, Bernhard Zuidema

AG-Leitung

Bernhard Zuidema

Kontakt

Teletta-Groß-Gymnasium, Gaswerkstraße 17, 26789 Leer

E-Mail: schuelerzeitung@tgg-leer.net

Einen großen Dank an Frau Künstler und Herrn Bracht.

Quellenangaben:

Umfrage, Witze, Rätsel, Rezept, Dad Jokes, Tierrekorde, Stolpersteine: PIXABAY

Redaktion, Altstadt, Interviews, Lehrer im Profil: Fotos Bernhard Zuidema

Hobbies: <https://www.graubuenden.ch/de/aktivitaeten/winter/eisbaden>,
https://www.tripadvisor.de/AttractionProductReview-g1221358-d20376956-Bungee_Jumping_70_Meters-San_Gil_Santander_Department.html,
<https://www.hobby-horse.store/unsere-pferde/>,

Lesestoff: <https://www.amazon.de/-/en/BLAME-1-Tsutomu-Nihei/dp/1942993773>, <https://www.merchfox.at/Blame-Die-Flucht-der-Elektro-Fischer>,
<https://www.cross-cult.de/produkte/details/demon-slayer-kimetsu-no-yaiba-im-laufe-der-jahre/>,
<https://www.systemgram.com/Produkt-p-339685.html>,
<https://www.thalia.de/shop/home/artikeldetails/A1057160023>,
<https://www.britishmuseum.org/exhibitions/hokusai-great-picture-book-everything/timeline-japanese-artist-katsushika-hokusai>,
https://de.wikipedia.org/wiki/Die_gro%C3%9Fe_Welle_vor_Kanagawa,
<https://katsushikahokusai.org/Travellers-Crossing-The-Oi-River.html>,
<https://www.photocircle.net/de/fotokunst/japanese-vintage-art/96419-Koshu-Kajikazawa-by-Katsushika-Hokusai>,
<https://www.1st-art-gallery.com/de/Katsushika-Hokusai/The-Dragon-On-Smoke-Escaping-From-Mt-Fuji.html>

KI/Roboter: https://oneact.mindharry.top/index.php?main_page=product_info&products_id=936274,
<https://automationspraxis.industrie.de/robotik/vom-roboter-bis-robotik-grundlagen-und-trends/>,

Unsere TGG-Schülerzeitung

KOKOLORES

...sucht dich!

Bringe deinen Freund oder deine Freundin mit!

Wir suchen sowohl **feste**
als auch **freie**
Mitarbeiter!

Wer hat Lust die
Zeitung zu gestalten
(**LAYOUT**) und tolle
eigene Artikel zu
schreiben?

Kreative und motivierte
SchülerInnen sind
herzlich willkommen!

Jeden Dienstag,
13.30 bis 15 Uhr in der
Schülerbibliothek
(E-Gebäude).

MÖGLICHE THEMEN:
BESONDERE HOBBIES,
MUSIKTIPP, SPANNENDE
UMFRAGEN, MENSCHEN AM TGG,
RÄTSEL, WITZESEITE,
LESESTOFF, SPIELTIPP, LEHRER
IM PROFIL, INTERESSANTE
LEUTE INTERVIEWEN...

